Becker

16. INTERNATIONALES SEMINAR
ZUR FÖRDERUNG DER LANDJUGENDARBEIT

vom 05. bis 24. Juli 1992

in Herrsching

durchgeführt vom

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Bonn, Bundesrepublik Deutschland

Fehler
S. 25, unt. Foto
S. 54, unt. hell
S. 74, Doppelbl. d. TN-Liste
([illegible])

16. INTERNATIONALES SEMINAR
ZUR FÖRDERUNG DER LANDJUGENDARBEIT

vom 05. bis 24. Juli 1992

in Herrsching

- PROGRAMME UND ERGEBNISSE -

durchgeführt vom

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Bonn, Bundesrepublik Deutschland

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Zielsetzung für das 16. Internationale Seminar 1992 von Ministerialrat Dr. Helmuth Buermann, Seminarleiter	1
Ansprache anläßlich der Eröffnung des Seminars von Ministerialdirektor Dr. Friedrich Quadflieg - Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	9
Grußworte von:	
- Senator Theo Zehnter - Vizepräsident des Bayerischen Bauernverbandes	19
- Ministerialrätin Maria Winterholler - Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	21
- Senatorin Ida Krinner - Bayerischer Bauernverband	23
- Adolf Wexlberger - Erster Bürgermeister der Gemeinde Herrsching	25
- Dr. Wulf Treiber - Bildungsstätte des Bayerischen Bauernverbandes	27
Ansprache von Willy Müller (MdL) - Ausschuß für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten anläßlich des Empfanges auf Kloster Andechs	28

/2

Seite

Grußworte und Ansprachen anläßlich der Verabschiedung der Teilnehmer von:

- Senator Gerd Sonnleitner - Präsident des Bayerischen Bauernverbandes 30
- Dr. William I. Lindley - Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) 35
- Ministerialdirektor Dr. Friedrich Quadflieg - Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 39
- Ulrich Baer - Akademie Remscheid für musische Bildung und Medienerziehung 43
- Kobus C. Van Antwerpen, Vertreter der englischsprachigen Gruppen 45
- Abdeslam Laita, Vertreter der französischsprachigen Gruppe 47
- Hans Edmund Morath, Vertreter der deutschsprachigen Gruppen 49

Geplante Projekte der verschiedenen Gruppen 52

Wünsche zu Landjugendprogrammen 57

Verlauf und Wertung des Seminars von Ministerialrat Dr. Helmuth Buermann 58

Programm des Seminars 66

Teilnehmerliste und Fotos 74

Zielsetzung für das 16. Internationale Seminar zur Förderung der Landjugendarbeit 1992

Ministerialrat Dr. Helmuth Buermann - Seminarleiter

Das 16. Internationale Seminar zur Förderung der Landjugendarbeit steht unter dem Hauptthema "Planung, Entwicklung und Durchführung von Landjugendarbeit". Über 950 für die Landjugendarbeit verantwortliche Führungskräfte, die aus über 80 Ländern der Welt kamen, arbeiteten in 15 Seminaren, die bisher von der Bundesrepublik Deutschland ausgerichtet wurden, mit. Wie bei den vorhergehenden Seminaren hat die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen - FAO - wieder die Schirmherrschaft übernommen, wofür ich an dieser Stelle herzlich danke.

Das Seminarprogramm berücksichtigt die bisherigen Erfahrungen und die Wünsche früherer Seminarteilnehmer.

Für die Seminararbeit wurden drei Schwerpunkte gesetzt:

1. Im ersten Seminarabschnitt: "Gruppenpädagogik" erfolgt die Vermittlung von Methoden für die moderne Landjugendarbeit und zur Befähigung zum Aufbau und zur Führung von Gruppen.

2. Im zweiten Seminarabschnitt: "Projekte/Programme" wird eine praktische Planung von Programmen oder Projekten und die Bedeutung von Öffentlichkeitsarbeit bearbeitet.

3. Mit Besuchen, Besichtigungen und Fahrten wird die Bundesrepublik Deutschland als Gastland vorgestellt. Hierbei werden Einblicke in die Landwirtschaft, die berufliche Aus- und Fortbildung und in unsere Landjugendarbeit gewährt.

Die drei Seminarwochen sollen aber auch dazu dienen, Erfahrungen und Gedanken zur Jugendarbeit auszutauschen und über die eigene Arbeit zu berichten.

Impulse für dieses Seminar

Der ländliche Raum und die in der Landwirtschaft Tätigen sind vielfach benachteiligt. Das Schulsystem ist im allgemeinen weniger entwickelt, und die Verkehrsverhältnisse sind vielfach unzureichend. Die auf dem Lande lebenden Jugendlichen haben es somit weit schwerer, Bildungsstätten und kulturelle Einrichtungen zu erreichen. Häufig fehlen auch Jugendheime und Begegnungsstätten für die Dorfjugend.

Damit auch diese Jugendlichen befähigt werden, ihre Entwicklung selber entscheidend mitzubestimmen, gibt es in zahlreichen Ländern der Welt eine besondere Förderung für Jugendliche, die in den Dörfern leben und die in der Landwirtschaft arbeiten.

Der Bundesrepublik Deutschland wurde 1962, vor 30 Jahren, die internationale Verantwortung und die Zuständigkeit für die Errichtung eines Studienzentrums für Landjugendarbeit übertragen. Das Vorhandensein eines institutionellen Landjugendberatungsdienstes bei den Agrarverwaltungen und den Landjugendorganisationen mit ihren Landjugend-Akademien erleichterte diese Entscheidung. Aufgabe der internationalen Seminare sollte es sein, Landjugendführungskräfte aus aller Welt im zweijährigen Turnus zu einem Erfahrungsaustausch zusammenzuführen und ihnen Hilfen und Anregungen für die praktische Durchführung der Jugendarbeit in den Dörfern zu vermitteln.

Für besonders wertvoll galt das Gespräch zwischen verantwortlichen Führungskräften für Landjugendarbeit aus Ländern mit langjährigen Erfahrungen in der landwirtschaftlichen Jugendarbeit und solchen, die mit Hilfe der Landjugend in erster Linie eine Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Strukturen ihres Landes anstreben.

Immer stärker setzte sich die Erkenntnis durch, daß gut geplante und methodisch durchdachte Jugendarbeit mithelfen kann, fehlende Bildung bei der Jugend in den Dörfern auszugleichen und soziale

Probleme so besser lösen zu können. Die Bedeutung einer geregelten mehrjährigen Berufsausbildung, die durch Lehrgänge und Berufsschulbesuch ergänzt wird, wurde erkannt.

Das Internationale Studienzentrum für Landjugendarbeit richtete seine Aktivitäten darauf, neue Wege und Formen der Jugendarbeit - wissenschaftliche und pädagogische Erkenntnisse - bekannt zu machen. Der Landjugend aus aller Welt sollten Hilfen zur Selbsthilfe gegeben und Lernfähigkeit, Leistungsbereitschaft und Selbständigkeit gefördert werden. Auch dieser Auftrag galt 1992 unverändert weiter.

Die Jugend drängt danach, Neues zu erproben; Jugend will somit gefordert, aber nicht bevormundet werden. Sie will Aufgaben anpacken, für die es sich aus ihrer Sicht lohnt, Mühe aufzuwenden. Sie braucht dazu Hilfen, aber keine Vorschriften. Sie braucht Beispiele und Anleitung, aber nicht unbedingt fertige Lösungen. Mitdenken und Mitverantwortung sollten durch eigene Tätigkeit geweckt werden. Grundprinzipien in der Jugendarbeit sind somit: Mitdenken, Mitreden, Mitentscheiden und Mitverantworten.

Besonders geeignet zur Aktivierung der Eigenständigkeit sind die Methoden der Landjugendberatung; die das **"Lernen durch Tun"** oder **"Lernen durch Erfahrung"** fördern:

- Die Arbeitsvorhaben - Lernen durch praktische Arbeit,

- die Bestimmungsübung - Überprüfen der Kenntnisse am Objekt,

- die Vorführung - Beschreiben der Arbeitsergebnisse und der Arbeitsschritte,

- die Beurteilungsübungen - Anwendung von Kenntnissen und

- die Wettbewerbe - eigene Leistungen mit anderen vergleichen.

Alle Methoden haben zum Ziel, daß der Jugendliche sich ein fundiertes Wissen und Können aneignet. Ferner eine umfassende Vor-

bereitung und Planung durchführt und die Arbeitsergebnisse auswertet.

Die Lernziele dieses Seminars stehen im Zusammenhang mit dem Bemühen, der Jugendarbeit neue Impulse zu geben. Entwicklungen können sich aber nur dann dauerhaft bewähren, wenn sie von den betroffenen Menschen mitgeplant und mitgetragen werden. Dies ist einerseits ein Erziehungs- und Bildungsproblem, das in unmittelbarem Zusammenhang mit dem gegebenen schulischen Bildungsangebot zu sehen ist. Es ist aber auch ein Problem des gegenseitigen Verstehens und der Bereitschaft zu partnerschaftlicher Zusammenarbeit. Eine informierte und motivierte Jugend wird ihre Bildungschancen nutzen.

Verstand man bisher unter Bildung ein planbares systematisches und organisiertes Lernen, das mit der Beendigung der Schul- und Ausbildungszeit abgeschlossen werden konnte, so weiß man heute, daß einmal erworbenes Wissen ohne weiteres Lernen veraltet und dieser Stillstand die berufliche Existenz und die soziale Sicherheit des Einzelnen gefährdet. Der wichtigste Produktionsfaktor eines landwirtschaftlichen Betriebes bleibt das Wissen und Können der Familie und der Kinder.

Jugendarbeit außerhalb der Familie und Schule braucht, um wirksam zu werden, geeignete und für diese besondere Aufgabe gut vorbereitete Fachkräfte; also einen Berater und Führungsstab, der bereit ist, Methoden und Programme neu zu durchdenken und die technischen Entwicklungen zu nutzen. Gleichzeitig gilt es, die Entwicklungen mitzubestimmen.

Vielfach scheuen wir uns, über Bildungsziele und auch Arbeitsziele zu sprechen, weil sie im Verdacht stehen, manipulierte, zu allgemeine Norm-Ansprüche zu sein, die der Selbstbestimmung des Einzelnen entgegenstehen. Andererseits müssen wir aufzeigen, wie langfristig Grundverhaltensweisen erlernt werden können, die die Chance zur persönlichen Entwicklung eröffnen.

Zukunftsorientierte Landjugendarbeit

Bestehende Ziele und Normen unterliegen einer stetigen Veränderung. Ganz ohne eine Zielsetzung und Vorgabe von Normen kann Bildungsarbeit nicht erfolgreich sein. Pädagogisches Handeln ist daher zu orientieren an:

- den persönlichen Voraussetzungen der Teilnehmer,

- den Bedingungen ihrer Lebenssituation,

- ihren individuellen und gesellschaftlichen Erfahrungen und

- ihren persönlichen Zielsetzungen.

Auch hier will dieses Seminar neue Impulse geben. Eine zukunftsorientierte Jugendarbeit muß dem Einzelnen Hilfestellung für seine Entwicklung gewähren. Hierbei handelt es sich um:

- den offenen Jugendlichen, der beweglich ist und sich auseinandersetzt mit den Veränderungen seiner Welt und seinen konkreten Lebensumständen,

- den kritischen Jugendlichen, der im vielfältigen Angebot von Ideen und Parolen unterscheiden kann und der nur handelt, wenn er glaubt, es verantworten zu können, der aber auch erkennt, daß nicht alles machbar ist,

- den sozialen Jugendlichen, der sich um Kontakte und Gespräche bemüht, um dadurch sich und andere ohne Vorurteile einordnen zu können, der andererseits feinfühlig mitmenschliches Verhalten bewerten kann und zu steuern gelernt hat,

- den politischen Jugendlichen, der weiß, daß sein Entscheidungsspielraum durch Fremdbestimmung permanent gefährdet ist; der aber durch sein politisches Engagement und Handeln zu mehr Selbstbestimmung gelangt.

Erfahrungen umsetzen

Aktive Bildungsarbeit setzt voraus, daß die Jugend in den Dörfern lernt, ihre Erfahrungen und Wahrnehmungen aus den individuellen Lebensbereichen zu verarbeiten. Der Einzelne muß sich bewußt werden, wovon er abhängig ist und ob diese Abhängigkeit in seinem eigenen Verhalten und seinen Leistungen begründet ist. Durch die sprachliche Auseinandersetzung mit anderen lernt der Jugendliche, was es heißt mitzubestimmen und seine Ideen zu vertreten.

Vielfach wird eine falsch verstandene Freiheit verkündet:

- eine Freiheit ohne Pflichten,

- eine Freiheit ohne Grenzen,

- eine Freiheit ohne Verantwortung für den Mitmenschen und die Umwelt.

Im Bewußtsein der Jugend werden eigene Rechte häufig überbetont; das für die Pflichten gegenüber der Gemeinschaft weitgehend verdrängt.

Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Lernbereitschaft Jugendlicher von der Nähe der Sachzusammenhänge zur Wirklichkeit stark beeinflußt wird. Die Seminarleitung erwartet, daß sie die Arbeit in den Seminargruppen durch das Einbringen eigener Erfahrungen, Erlebnisse, Meinungen und Kenntnisse bereichern. Hierdurch wird die Aufnahme neuer Erfahrungen erleichtert, weil diese auf praktische Gegebenheiten aufbauen.

Durch Lernen erwirbt man sich neue Kenntnisse und Verhaltensweisen: wie Einstellungen, Meinungen, Fertigkeiten und auch den Umgang mit neuen Ideen. Lernen verändert somit auch traditionelle Meinungen und Verhaltensweisen. Dies kann zwischen Alten und Jungen im bestehenden Rollenverständnis zu Konflikten führen.

Konflikte muß es auch in der Seminararbeit geben. Sie können und werden aber auch das Lernen fördern.

Mit Lehren sollen Lernprozesse durch Beraten, Beurteilen und Erziehen ausgelöst werden. Lehren ist nicht Selbstzweck; nicht die Profilierung des Lehrers oder Gruppenleiters ist das Ziel, sondern die Absicht, den anderen das Lernen zu ermöglichen. In diesem 16. Seminar geht es auch darum, Sie, die Teilnehmer in den Stand zu versetzen, mit einem möglichst hohen Grad an Eigenaktivität, Kreativität und Selbständigkeit den eigenen Lernprozeß mitzubestimmen.

Erfolgreich lernen

Die Notwendigkeit des lebenslangen Lernens war - bedingt durch den technischen Fortschritt - noch nie so groß wie heute. Eine Bereitschaft für ein lebenslanges Lernen muß bereits in der Jugend, in der schulischen Bildung, bei der Aus- und Fortbildung geweckt werden. Die Notwendigkeit einer permanenten, organisierten Bildungsarbeit ergibt sich aus dem ständig progressiv wachsenden Wissensangebot und der Nutzung technischer Arbeitshilfen. Aber auch die Berufsanforderungen erzwingen, daß man mehr, in kürzerer Zeit, sofort anwendbar und mit Sicherheit erlernen muß; daß man gerade die Jugend mit den technischen Geräten und Neuerungen vertraut machen sollte. Der Bauer ist heute Acker- und Pflanzenbauer, Tierzüchter, Techniker, Unternehmer und Natur- und Umweltschützer. Investitionen in die Berufsausbildung und Weiterbildung sind deshalb sichere Zukunftsinvestionen.

Ohne Motivation kann jedoch nicht erfolgreich gelernt werden; Lernen wird dann zur Qual. Ansporn zum Lernen können aber die Neugierde, Zwänge von außen, eigene Vorteile, der Wettbewerb und nicht zuletzt Freude am Lernerfolg sowie beruflicher Aufstieg sein. Sie, die Teilnehmer des 16. Internationalen Seminars zur Förderung der Landjugendarbeit 1992 darf ich bitten, aus Engagement und Verantwortung für Ihre eigene Tätigkeit zur Mobilisierung der Landjugendarbeit in Ihren Heimatländern aktiv mitzuar-

beiten. Dieses Seminar ermöglicht Ihnen, in den drei Wochen viele Erfahrungen zu sammeln, Freunde zu gewinnen und neue Impulse zu erhalten.

Im Mittelpunkt des Seminars steht die Förderung einer zukunftsorientierten Landjugendarbeit. Dieses Ziel sollte erreicht werden durch das Programm und die besonderen Arbeitsmethoden, die von hochqualifizierten Dozenten vermittelt wurden. Letztlich wollen wir Ihre individuellen Bedürfnisse und Interessen erreichen und soziales Lernen praktizieren.

Die Seminarleitung und die Dozenten freuen sich auf die vor uns liegende gemeinsame Arbeit.

Ansprache von Herrn Ministerialdirektor Dr. Friedrich Quadflieg anläßlich der Eröffnung des 16. Internationalen Seminars zur Förderung der Landjugendarbeit in Herrsching am 6. Juli 1992

Ich begrüße Sie heute am Eröffnungstag des 16. Internationalen Seminars zur Förderung der Landjugendarbeit in der Bundesrepublik Deutschland alle sehr herzlich und heiße Sie - zugleich im Namen der Bundesregierung, insbesondere des Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Ignaz Kiechle - willkommen. Dabei ist es mir eine außerordentliche Freude, wiederum einer so großen Anzahl von Seminarteilnehmern von nah und fern, aus West und Ost, Nord und Süd meinen Willkommensgruß entbieten zu dürfen. Sodann habe ich vielfältigen Dank zu sagen: Dank allen Vertretern der nationalen und internationalen Organisationen, die dieses Seminar fördern. Besonders danken möchte ich dem Bayerischen Bauernverband, der wiederum seine Bildungsstätte in Herrsching zur Verfügung stellt, und dem Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, das für die Durchführung der Fachexkursionen Sorge trägt. Dank auch der Gemeinde Herrsching, die wieder einmal Gastfreundschaft bekundet, den bayerischen Bauernfamilien und der Landjugend, die in großer Aufgeschlossenheit zum Gelingen dieses 16. Seminars beitragen. Mein herzlicher Dank gilt dem Deutschen Bauernverband, dem Raiffeisenverband, den politischen Stiftungen und - last not least - der Landwirtschaftlichen Rentenbank.

Meine Damen und Herren, die Sie als Repräsentanten der Landjugendarbeit Ihrer Regierungen an dem Seminar teilnehmen, beginnen arbeitsreiche, wohl aber auch interessante Wochen in der internationalen Zusammenarbeit. Im gemeinsamen Bemühen wollen und sollen Ihre Landjugendarbeit neue Impulse erhalten. In dreiwöchiger Zusammenarbeit unter dem Hauptthema "Planung,

Entwicklung und Durchführung von Landjugendarbeit" widmen Sie sich

- aktiven Methoden moderner Landjugendarbeit,
- Organisations- und Planungstechniken für die Jugendarbeit und Berufsbildung,
- neuen Ausbildungsformen,
- Kommunikationstechniken für die Gruppenarbeit und schließlich ganz allgemein
- Kooperations- und Teamarbeit.

Wie es bereits die Ausschreibung dieses 16. Seminars zum Ausdruck bringt, wurden Sie als verantwortliche Führungskräfte der Jugendarbeit auf dem Lande eingeladen. Führung heißt zu allererst Orientierung. Ohne Orientierung gibt es keine Motivation. Von John M. Keynes stammt das Wort: **"Man weiß gar nicht, wie falsch man denkt, wenn man immer nur alleine denkt."**

Für die Gruppenarbeit haben wir wieder erfahrene und qualifizierte Fachkräfte gewinnen können, die ich an dieser Stelle besonders herzlich begrüße und denen ich für ihren überzeugenden und beispielhaften Einsatz im Interesse des alten Wahlspruchs der Landjugendarbeit "Lernen durch Tun" danken möchte.

Sehr geehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars!

Sie werden auch die deutsche Berufsausbildung mit den entsprechenden schulischen Einrichtungen, die Landjugendarbeit, Bauernfamilien, berufsständische Einrichtungen, Genossenschaften, unsere Kultur und die von der Bevölkerung geleistete Arbeit kennenlernen. Die Veranstalter wünschen sich das jedenfalls.

Die vergangenen 15 Seminare haben gezeigt, daß es durchaus zu einem guten Austausch von Erfahrungen und Wissen zwischen Teilnehmern aus Ländern unterschiedlicher Kultur und Geschichte

kommen kann. Die Einteilung in Gruppen sollte den Gesamtdialog nicht behindern, sondern durch gruppenübergreifende Arbeit fördern.

In allen Lebensbereichen ist die Bereitschaft zur Mitarbeit wichtige Voraussetzung für eine soziale Gemeinschaft.

Die Geschichte lehrt bis in die Gegenwart, daß sich die Menschen nicht nur auf staatliche und internationale Hilfsprogramme verlassen, sondern nicht zuletzt auf Eigeninitiative und Zusammenarbeit bauen. Es ist daher notwendig, immer wieder den Selbsthilfewillen der Menschen zu aktivieren. So setzt auch sinnvolle wirtschaftliche Tätigkeit den Willen und die Fähigkeit zur Eigenverantwortung und zum persönlichen Einsatz voraus.

In der Jugend gelingt es in der Regel leichter als im Alter, die Bereitschaft zur Zusammenarbeit zu wecken. Deshalb muß die Jugend in aller Welt gefördert werden. Über die Zusammenarbeit der Jugend werden gegenseitiges Verständnis geweckt und der Fortschritt durch Solidarität gefördert. Die Jugend in der Welt ist zur Solidargemeinschaft aufgerufen - Herrsching kann ein lebendiges Beispiel hierfür sein. Bei der zukünftigen Entwicklung der Länder der Dritten Welt, aber auch in den osteuropäischen Ländern, wird gerade die Jugend eine wichtige Rolle zu übernehmen haben. Sie braucht daher Lehrer und Führungskräfte, die in der Lage sind, einen Teil der Erziehungsfunktionen zu übernehmen, die früher durch Familien wahrgenommen worden sind.

Es hat sich, wie ich glaube, in allen Ländern der Welt die Erkenntnis durchgesetzt, daß geplante und pädagogisch-methodisch richtig durchgeführte Arbeit mit jungen Menschen auf dem Lande mithelfen kann, die Leistungskraft der Landwirtschaft zu steigern und wirtschaftliche und soziale Fragen leichter zu lösen. In den Entwicklungsländern ist Landjugendarbeit oft erst der Beginn für eine geplante Bildungs- und Ausbildungsarbeit.

Die Bundesrepublik Deutschland hat ebenfalls mit dem Aufbau der Landjugendarbeit und einer eigenständigen Landjugendberatung in den fünfziger Jahren die Bildungsbereitschaft der Landbevölkerung geweckt und eine geregelte Ausbildung in landwirtschaftlichen Berufen unterstützt. Aus weltweiten Erfahrungen, insbesondere aus den Vereinigten Staaten von Amerika, wurden neue Methoden - Planen, Durchführen und Auswerten - in die Landjugendarbeit übernommen. Wir haben international gelernt. Auch dieses Seminar wurde vor 30 Jahren eingerichtet, damit durch internationalen Erfahrungsaustausch die jeweils nationale Landjugendarbeit neue Impulse erhält.

Der deutsche Landjugendberatungsdienst wurde 1951 mit dem Ziel eingerichtet, neue Wege und Formen der Landjugendarbeit zu entwickeln, die berufliche Bildung des landwirtschaftlichen Berufsnachwuchses zu verbessern sowie dessen Leistungsbereitschaft und Selbständigkeit zu fördern. Bis dahin erwarb der überwiegende Teil der landwirtschaftlichen Nachwuchskräfte sein berufliches Wissen und Können lediglich durch Mitarbeit im elterlichen Betrieb. Die beginnende Landjugendarbeit wollte durch praktisches, eigenes Tun und selbständiges Handeln zur persönlichen Sicherheit und Verantwortung führen. **"Lernen durch Tun"** wurde zum Motto der Landjugendberatung.

Es wurden spezielle Arbeitsvorhaben, Vorführungen, Beurteilungs- und Bestimmungsübungen sowie Wettbewerbe durchgeführt, um den Jugendlichen nicht nur Fachkenntnisse, sondern auch darüber hinaus die Fähigkeit zu rationellem und systematischem Arbeiten zu vermitteln.

Die Bemühungen des Landjugendberatungsdienstes, die Bildungsbereitschaft der Jugendlichen zu fördern, trugen wesentlich dazu bei, daß heute im Agrarbereich für die junge Generation eine fundierte Aus- und Fortbildung zur Selbstverständlichkeit geworden ist. Auch nachdem der Landjugendberatungsdienst als eigenständige Institution nicht mehr existiert, sind die damals entwickelten Formen fester Bestandteil der ländlichen Bildungs-

arbeit. Zudem führt der Landjugend- und Praktikantenaustausch, der mit über 40 Ländern der Welt vereinbart ist, zu neuen Ergebnissen in der Jugendarbeit.

Die Landjugend verfügt heute in der Bundesrepublik über eigene Bildungsreferenten. Die Berufsausbildung und die berufliche Fortbildung sind gesetzlich geregelt. Dies gilt auch weitgehend für die Erwachsenenbildung, deren Notwendigkeit bis ins Alter gesehen wird. Durch gemeinsame Anstrengungen der älteren und der jungen Generation werden wichtige Entwicklungen möglich. Nicht gegeneinander, sondern miteinander müssen Alt und Jung für eine bessere Zukunft ihre Leistungsbereitschaft umsetzen.

Die Rolle der Frau in der ländlichen Entwicklung verdient besondere Beachtung. Die Frauen sind neben ihrer beruflichen Leistung Hüter und Bewahrer der Familie, aber auch Botschafterinnen der Zukunft. In einer Spruchweisheit heißt es: **"Wer die Zukunft verliert, verliert nicht nur die Zukunft!"** In unserem Land haben die Landjugendorganisationen deshalb schon immer einen paritätischen Vorsitz von Frauen und Männern oder mit einer afrikanischen Weisheit unterlegt: **"Wenn man nicht mehr an die Zukunft glaubt, stirbt man zum ersten mal."**

Meine Damen und Herren,

die Landwirtschaft befindet sich in unserem Land wie auch in anderen Staaten der Welt in einer schwierigen Phase. Äußeres Zeichen ist die soeben vom EG-Agrarrat beschlossene Reform der EG-Agrarpolitik.

Die **Reform der EG-Agrarpolitik** war längst **überfällig:**

- Denn eines der **Hauptziele der Gemeinsamen Agrarpolitik** - die Sicherung eines angemessenen landwirtschaftlichen Einkommens - konnte mit den bestehenden Marktordnungsinstrumenten **nicht erreicht** werden.

- **Jahr für Jahr werden 2 bis 3% mehr Nahrungsmittel erzeugt** - und das bei **stagnierendem** oder gar **sinkendem** Verbrauch. Die Folge sind **wachsende Überschüsse.**
- Die Lagerung dieser Überschüsse und deren Absatz auf dem Weltmarkt verschlingen **enorme Haushaltsmittel.** So haben sich die Ausgaben für die wichtigsten Produkte - Getreide, Rindfleisch, Milch - allein **zwischen 1989 und 1992 von rd. 22 auf rd. 34 Mrd. DM erhöht.**
- Dennoch ist es **nicht gelungen, die Erzeugerpreise zu stabilisieren,** weil ein wachsender Anteil dieser Mittel nicht mehr an den Hoftoren, d.h. bei den Bauern ankommt. **Bei Getreide** beispielsweise mußten unsere Landwirte seit 1983 Preissenkungen um rd. 30% verkraften, obwohl in diesem Zeitraum 65 Mrd. für die Markt- und Preisstützung ausgegeben wurden.
- Im übrigen hätten sich die **Spannungen mit unseren Handelspartnern auf den Weltmärkten** - im Getreidebereich in erster Linie mit den USA und der Cairns-Gruppe - weiter verschärft.

Die Reform bedeutet einen **Wendepunkt in der europäischen Agrarpolitik.** Es handelt sich dabei um die **größte Änderung seit** der Konferenz von **Stresa** im Jahre 1958. **Im Mittelpunkt der Agrarreform steht die Umstellung des bisherigen Systems der Marktunterstützung bei Getreide und Rindfleisch auf mehr direkte Einkommenshilfen.**

Es ist hier nicht der Ort, den Reforminhalt im einzelnen vorzutragen. Im Sinne einer Bewertung doch soviel:

- **Sie leistet einen wirksamen Beitrag zur Marktentlastung und auch zur nachhaltigen Einkommenssicherung.**
- **Der Einkommensausgleich ist finanzierbar. Er wird zu einem dauerhaften und verläßlichen Bestandteil des landwirtschaftlichen Einkommens.** Die Finanzierung erfolgt aus dem EG-Haushalt. Wie die Erfahrung mit der Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete seit 1976 zeigt, besteht kein Anlaß, an den Finanzierungszusagen der Gemeinschaft zu zweifeln.

- **Die Reform dient nicht nur der Einkommenssicherung, sondern zugleich auch der Ökologie, dem Naturschutz und der Landschaftspflege, die in unserer Gesellschaft einen immer höheren Stellenwert einnehmen.** Dazu tragen neben den flankierenden Maßnahmen die zu erwartende Extensivierung bei Getreide sowie die Regelung der Besatzdichte bei Rindfleisch bei.
- Kurz gesagt: die **Reform bietet wichtige Ansatzpunkte, um die besonderen Leistungen der Landwirtschaft für die Allgemeinheit zu honorieren.** Ich meine hier nicht die preiswerte Versorgung der Bevölkerung mit qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln. Ich denke vielmehr insbesondere
  = an die Sicherung von Arbeitsplätzen und die Stärkung der Wirtschaftskraft im ländlichen Raum sowie
  = an die Erhaltung und Pflege unserer Kulturlandschaft, d.h. unserer Heimat.

  Mit der bisherigen Markt- und Preispolitik wird es immer schwieriger, diesen Aspekten in gebührendem Maße Rechnung zu tragen.
- **Der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik kommt darüber hinaus eine internationale Signalwirkung zu**, die vor allem für den Fortgang der **GATT-Verhandlungen** von Bedeutung ist.

Meine Damen und Herren,

im Spiegelbild haben wir die Welternährungssituation zu sehen. Soeben hat die 18. Sitzung des Welternährungsrates vom 23. bis 26. Juni in Nairobi/Kenia stattgefunden.

Die FAO hat zu dieser Sitzung des Welternährungsrates wieder eine gründliche und aufschlußreiche Analyse der **aktuellen Welternährungssituation** erstellt. Der Bericht gibt in mehrfacher Hinsicht Anlaß zur **Sorge**. Beunruhigend ist vor allem der **Rückgang der Nahrungsmittelproduktion** im Jahr 1991. Er ist mit minus 13% in den **Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion** besonders ausgeprägt.

Anhaltend kritisch bleibt die Versorgungssituation in **Afrika**. Hier steht in weiten Teilen einer schnellwachsenden Bevölkerung ein eher sinkendes Pro-Kopf-Angebot an Nahrungsmitteln gegenüber. Im Augenblick erfordert vor allem die **Dürre** im südlichen Teil dieses Kontinents verstärkte Hilfen der internationalen Gemeinschaft, um Millionen von Menschen vor Hunger und Elend zu bewahren: Deutschland wird auch in Zukunft gemeinsam mit seinen Partnern in der Europäischen Gemeinschaft **Nahrungsmittelhilfe** bereitstellen, um die Not der betroffenen Bevölkerung zu lindern.

Allerdings gilt nach wie vor: Hilfslieferungen in Krisenregionen sind erforderlich, um akute Versorgungsengpässe zu überbrücken. Sie dürfen jedoch nicht zu einer Dauereinrichtung werden, die die Eigeninitiative der einheimischen Bevölkerung lähmt. Der Schlüssel zur Verbesserung der Ernährungssituation liegt in einer **eigenständigen wirtschaftlichen Entwicklung**, insbesondere im Aufbau einer eigenen ausreichenden Nahrungsmittelproduktion in den von Hunger und Armut betroffenen Ländern. Die **deutsche Entwicklungspolitik** wird dabei weiterhin **Hilfe zur Selbsthilfe** leisten.

Erfolg und Mißerfolg stehen nebeneinander. Die Situation ist komplex, unterschiedlich nach Regionen sogar innerhalb einzelner Länder. Wir müssen davon Abschied nehmen, von Entwicklungsländern als einer homogenen Gruppe zu sprechen. Das Denken in Nord-Süd-Kategorien, wie übrigens auch Ost-West-Kategorien, taugt immer weniger dazu, die Welt zu beschreiben.

Zur Lösung der Probleme kann nur ein am Einzelfall des jeweiligen Landes orientierter Entwicklungsansatz weiterhelfen. Patentlösungen, gleichermaßen für alle in Entwicklung befindlichen Länder, gibt es nicht.

Entwicklung bedeutet nicht blinde Nachahmung. Tragfähige Entwicklung muß anknüpfen an die Traditionen des eigenen Landes, der eigenen Kultur. Gerade die kulturelle Dimension des Ent-

wicklungsprozesses ist, wie wir selbstkritisch feststellen müssen, in den letzten 25 Jahren der Zusammenarbeit oftmals zu kurz gekommen - wie immer Wahrung von Kultur und Tradition nicht darüber hinwegtäuschen darf, daß Modernisierung unabdingbar ist.

Meine Damen und Herren,

ich wünsche Ihnen, und uns allen, daß mit diesem 16. Herrschinger Seminar erneut die Verbesserung der Lebensbedingungen der Jugend in den Dörfern angestoßen wird, und daß die internationale Zusammenarbeit und die Solidarität - und damit die Völkerverständigung - weiter gedeihen. Ich hoffe, daß Sie die gewonnenen Erkenntnisse in Ihren Ländern zum Nutzen der Landjugend und der Landwirtschaft umsetzen können. Besonders den Frauen und Männern aus Mittel- und Osteuropa und aus den neuen Bundesländern, die dieses Seminar besuchen, wünsche ich neue Erkenntnisse für eine erfolgreiche Arbeit, zum Wohle der Entwicklung in Ihren Heimatländern.

Sie alle sollten in drei Wochen eine Antwort wissen, wenn Sie gefragt werden:

"Was möchten Sie tun?"
"Was können Sie tun?"
"Was werden Sie tun?"

um die Entwicklung der Landjugendarbeit und damit die Landwirtschaft Ihres Landes zu fördern.

Außer einer erfolgreichen Arbeit unter Leitung Ihrer Dozenten, wünsche ich Ihnen gute Gespräche und viele Begegnungen

- auf den Bauernhöfen,
- bei den Landjugendgruppen,
- zur Berufsausbildung, die bei uns in drei Jahren im Betrieb, an überbetrieblichen Ausbildungsstätten und in der Berufsschule erfolgt,

- zur beruflichen Fortbildung, die in den Fachschulen und den Lehr- und Versuchsanstalten stattfindet und
- bei den Vereinen, Genossenschaften und Selbsthilfeeinrichtungen, die die Erwachsenenbildung fördern.

Über allem sollte dieses Seminar aber auch dazu beitragen, daß Sie die Bundesrepublik Deutschland kennenlernen, und daß Sie sich hier im schönen Bayern wohlfühlen. Schaffen Sie sich bleibende Freundschaften und Erinnerungen! In diesem Sinn und insgesamt wünsche ich ein erfolgreiches Seminar.

Das 16. Internationale Seminar zur Förderung der Landjugendarbeit 1992 ist eröffnet.

Gruβwort des Vizepräsidenten des Bayerischen Bauernverbandes, Senator Theo Zehnter, anläβlich der Eröffnung des 16. Internationalen Landjugendseminars am 06. Juli 1992 in Herrsching

Nach der gestrigen Anreise und der inoffiziellen, internen Begrüβung folgt heute die offizielle Seminareröffnung des 16. Internationalen Landjugendseminars in Herrsching. Noch wichtiger als das Offizielle ist es, daβ Sie, die Seminarteilnehmer, einen guten Beginn in diesem Haus und in der Seminararbeit hatten.

Man sagt, daβ der erste Eindruck oft entscheidend sei für das persönliche Wohlbefinden und die Integration in eine Gruppe. Ich hoffe und wünsche, daβ Sie von den ersten Herrschinger Tagen nicht enttäuscht sind, daβ Sie - im Gegenteil - spüren, wieviel Interessantes und Neues ein Drei-Wochen-Seminar mit fast 90 Teilnehmern aus annähernd 50 Ländern der Welt bieten wird. Ich kann Ihnen zu der Chance, an diesem Seminar teilzunehmen, nur gratulieren.

Ich selbst bin Bauer, mein Hof liegt in Nordbayern, etwa 300 km von hier entfernt. Seit vielen Jahren bin ich ehrenamtlich vor allem in der bäuerlichen Bildungsarbeit engagiert, weil ich gerade - auch in der Landwirtschaft - eine gute fachliche und allgemein-politische Bildung für unerläβlich halte.

Ohne Utopie gibt es keine Bildungsarbeit. Sie gibt uns einen Sinn für das Vorstellbare. Aber wir brauchen auch den Bezug zur Realität, den Sinn für das Machbare. Mögen Utopie und Realität in diesem Seminar sich wiederum vereinen: Die Utopie eines friedlichen Miteinanders von Völkern und Regionen und die Realität internationaler Begegnung hier in der Bildungsstätte des Bayerischen Bauernverbandes in Herrsching.

Der Bayerische Bauernverband ist als gröβter Landbauernverband in der Bundesrepublik Deutschland eine regionale Bauernorganisation. Über 180 000 Mitgliedsbetriebe werden durch unseren Verband vertreten. Die Mitgliedschaft ist freiwillig - und doch

sind rund 9 von 10 bayerischen Bauern mit ihren Familien bei uns Mitglied. Wir bieten den Mitgliedern zum einen Dienstleitungen, vor allem bei rechtlichen, steuerlichen und sozialen Problemen und zum anderen kämpfen wir für die Interessen der bayerischen Bauern gegenüber Parteien, Parlament und Regierung: Dienstleistungen nach innen, Interessenvertretung nach außen.

Dieses schöne Bildungshaus hier in Herrsching gehört unserem Verband. Wir sind stolz darauf. Viele Bäuerinnen und Bauern besuchen dieses Haus, um sich geistiges Rüstzeug und neue Anregungen zu holen: in der Agrarpolitik zum Beispiel, in Marktfragen, zum Natur- und Umweltschutz, aber auch in Rhetorik, Kommunalpolitik oder zur Bauernverbandsarbeit. Jetzt steht dieses Haus für drei Wochen ausschließlich Ihnen zur Verfügung.

Wir freuen uns über diese internationale Begegnung und die vielen Kontakte, die daraus entstehen. Landjugendarbeit ist eine schöne und schwierige Aufgabe zugleich. Ich selbst war in der Landjugend aktiv. Mit der Landjugend zu arbeiten ist heute noch wichtiger und herausfordernder als damals. Im Namen des Bayerischen Bauernverbandes grüße ich Sie alle, liebe Teilnehmer des Internationalen Landjugendseminars, ganz herzlich. Ich wünsche Ihnen einen guten Aufenthalt in Herrsching und ein erfolgreiches Seminar.

Grußworte von Ministerialrätin Maria Winterholler für das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, München
zur Eröffnung des 16. Internationalen Seminars zur Förderung der Landjugendarbeit 1992

Aus den verschiedenen Ländern der ganzen Welt sind Sie zu diesem 16. Internationalen Seminar zur Förderung der Landjugendarbeit hierher gekommen.

Ich habe die große Ehre, Sie namens des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten hier in Bayern willkommen zu heißen und Ihnen auch die besten Grüße und besten Wünsche von Herrn Staatsminister Hans Maurer zu überbringen.

Wir Bayern sind stolz auf unser schönes Bayernland. Es würde uns freuen, wenn auch Ihnen unser Land gefällt. Wir wünschen uns, daß Sie sich hier wohlfühlen. Sie werden im Rahmen der Lehrfahrten, Besichtigungen und Demonstrationen, die von der Regierung von Oberbayern vorbereitet wurden, ein wenig Einblick bekommen in unsere Lebensart, in unsere Art zu arbeiten und junge Leute auszubilden. Wir hoffen, daß diese vorgesehenen Maßnahmen auch zum Gelingen des Seminars beitragen.

Wir leben hier in einem verhältnismäßig fruchtbaren Land, das natürlich auch nicht von Natur- und Wetterkatastrophen verschont bleibt. Auch wir haben doch einige günstige Voraussetzungen für die Landbewirtschaftung. Trotzdem haben es z. Z. unsere landwirtschaftlichen Familien nicht leicht. Der wissenschaftliche und technische Fortschritt ermöglicht den Landwirten eine moderne Landbewirtschaftung, die allerdings einen hohen Einsatz an Maschinen und Geräten und damit hohe Kosten erfordert. Der Preis, den die Landwirte für die Nahrungsmittel erhalten, reicht aber nicht, um diese Kosten zu decken. Für unsere Verbraucher ist es selbstverständlich geworden, Nahrungsmittel preiswert in jeder Menge zu bekommen. Sie haben deshalb oft das Verständnis

dafür verloren, wie wichtig und wertvoll es ist, genügend hochwertige Nahrungsmittel zu haben. Damit ist für sie häufig die Landwirtschaft unwichtig. Intensive Land- und Viehwirtschaft birgt die Gefahr der Umweltbelastung in sich, wenn sie nicht mit Können und Verantwortung betrieben wird. Daraus erwachsen oft Vorbehalte und eine negative Einstellung zur Landwirtschaft.

Wir sehen deshalb eine wichtige Aufgabe darin, daß der landwirtschaftliche Nachwuchs vor allem darauf vorbereitet wird, daß er seine Anliegen und Probleme sachlich anderen Gesellschaftsgruppen nahebringen kann. In vielen Dörfern haben wir nur noch ganz wenige Landwirte. Dort ist es besonders wichtig, daß die Landwirte in Kontakt mit den anderen Bewohnern bleiben, daß sie aktiv am Dorfleben, am Leben im ländlichen Raum teilnehmen und dieses mitgestalten.

Ich meine, daß heute das Bemühen um Verständigung zwischen den verschiedenen Gesellschaftsgruppen und zwischen den Völkern von zentraler Bedeutung ist.

Ganz nahe von hier, nämlich in unserer Landeshauptstadt München hat heute gerade der Weltwirtschaftsgipfel begonnen. Die Gespräche und Verhandlungen der Mächtigen sind lebensnotwendig, um Frieden zu bewahren und zu finden. Dies wird aber nur gelingen, wenn auch die Menschen der verschiedenen Völker sich kennenlernen und bereit sind, sich gegenseitig zu verstehen. Deshalb erlaube ich mir die Feststellung, daß - natürlich jedes auf seiner Ebene - dieses Seminar genau so bedeutend ist, wie der Weltwirtschaftsgipfel.

Ich wünsche deshalb allen Seminarteilnehmern gute Verständigung in diesem Seminar und eine gute und frohe Zeit in Herrsching und in Bayern. Mögen Sie viele gute Anregungen mitnehmen!

Ich danke Ihnen!

Gruβwort der Landesbäuerin, Senatorin Ida Krinner, zur Eröffnung des 16. Internationalen Landjugendseminars, am 6. Juli 1992

Als Vertreterin der Bäuerinnen in Bayern möchte ich Sie alle ganz herzlich hier in Herrsching willkommen heiβen.

Sie werden während der knapp 3 Wochen Gelegenheit haben, unser Land und unsere Menschen kennenzulernen. Ganz kurz möchte ich Ihnen unsere Arbeit vorstellen:

Die Bäuerinnen sind innerhalb des Bayerischen Bauernverbandes organisiert und praktizieren Partnerschaft genauso wie zu Hause in ihren Familien und auf den Höfen. Naturgemäβ kümmern wir Frauen uns um soziale Fragen, um Bildungspolitik, Kindererziehung, Betreuung alter Menschen und Agrarpolitik. In der Regel leben auf unseren Bauernhöfen 3 Generationen oder manchmal auch 4 unter einem Dach zusammen. In vielen der Länder, aus welchen Sie heute hierher gekommen sind, ist das sowieso der Brauch. Bei uns allerdings ist die Tendenz festzustellen, daβ die Familien immer weiter auseinanderrücken und sich ihren eigenen Lebensbereich schaffen.

Während dieses Seminars werden Sie sicher auch wieder Gast sein auf bayerischen Bauernhöfen und die Familien kennenlernen. Machen Sie sich selbst ein Bild vom Zusammenleben zwischen Kindern, Eltern, Groβeltern und vielleicht auch Urgroβeltern. Der Bauernhof wird in der Regel von der ganzen Familie bewirtschaftet und betreut.

Unsere ehrenamtlich tätigen Landfrauenvertreterinnen organisieren in erster Linie Fortbildungsveranstaltungen für die Bäuerinnen in der Erwachsenenbildung. Schwerpunkte dabei sind die soziale Sicherung der Bäuerinnen, Gesundheitsvorsorge und hauswirtschaftliche Fragen, kulturelle Bildung, aber auch Computerkurse und moderne Datenverarbeitung sowie Management in der Betriebsführung als Unterstützung des Betriebsleiters. In der Regel sind bei uns Männer verantwortlich für den Betrieb. Nur 8%

der Bauernhöfe werden in Deutschland von Frauen geleitet. Trotzdem versuchen die Frauen Anerkennung als Mitunternehmerinnen im landwirtschaftlichen Betrieb zu erreichen.

Unsere Landfrauengruppe im Bayerischen Bauernverband ist Mitglied beim Deutschen Landfrauenverband und über diesen auch vertreten beim ACWW (Associated Countrywomen of the World), dem Weltlandfrauenverband. Aus dieser Verbindung ist uns Landfrauen die internationale Arbeit nicht fremd. Bei den internationalen Veranstaltungen lernen wir Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern und Erdteilen kennen. Daß die Gemeinsamkeiten hier bei Ihrem internationalen Seminar überwiegen mögen, das wünsche ich Ihnen ganz besonders!

Ich hoffe, Sie nehmen einen guten Eindruck von Deutschland und Bayern mit zurück in Ihre Länder. Persönliche Begegnungen und Gespräche sind die beste Möglichkeit der Völkerverständigung.

Grußwort des 1. Bürgermeisters der Gemeinde Herrsching, Adolf Wexlberger, anläßlich der Eröffnung des 16. Internationalen Seminars für Landjugendarbeit am 06. Juli 1992 in Herrsching/Ammersee

Verehrte Ehrengäste, liebe Seminarteilnehmerinnen und Seminarteilnehmer aus nah und fern,

es ist für mich als Bürgermeister eine große Freude und Ehre, Sie zum diesjährigen Internationalen Seminar zur Förderung der Landjugendarbeit in meiner Gemeinde Herrsching am Ammersee auf das herzlichste willkommen heißen zu dürfen. Ich begrüße es dankbar, daß dieses schon zur Tradition gewordene internationale Seminar vom Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten bereits zum 16. Mal in der Bildungsstätte des Bayerischen Bauernverbandes in Herrsching veranstaltet wird und bin sicher, daß es aufgrund des vielseitigen, des bunten und des interessanten Programms wiederum ein voller Erfolg wird. Dazu wird nicht zuletzt die Bildungsstätte des Bayerischen Bauernverbandes unter ihrem bewährten Leiter, Herrn Dr. Wulf Treiber, mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz wesentlich beitragen, die innerhalb Bayerns und darüber hinaus einen ausgezeichneten Ruf genießt. Besonders dankbar möchte ich hervorheben, daß gerade auch durch dieses Seminar der Name "Herrsching am Ammersee" in die ganze Welt hinausgetragen wird.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ein solches internationales Seminar schlägt eine Brücke der Freundschaft über Ländergrenzen hinweg. Sie, liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben in den nächsten drei Wochen u.a. die Möglichkeit, Land und Leute sowie die Sitten und Bräuche unserer bayerischen Heimat kennenzulernen. Ich hoffe, daß Sie viele gute Eindrücke gewinnen und mit nach Hause nehmen.

Bekanntlich wird die Gemeinde Herrsching zum Abschluß des Seminars am Sonntag, 19. Juli 1992, zu Ihren Ehren einen bayerischen Heimatabend veranstalten. Damit soll die Verbundenheit der Gemeinde mit Ihnen zum Ausdruck gebracht werden.

Ich wünsche Ihnen einen angenehmen Aufenthalt in Bayern, im Landkreis Starnberg und vor allem bei uns in Herrsching am Ammersee mit bleibenden Erinnerungen. Dem 16. Internationalen Seminar für Landjugendarbeit unter der bewährten Leitung von Herrn Dr. Buermann wünsche ich einen schönen und erfolgreichen Verlauf.

Begrüßungsansprache von Herrn Dr. Wulf Treiber, Direktor der Bildungsstätte des Bayerischen Bauernverbandes in Herrsching - 06. Juli 1992

Im Namen der Mitarbeiter dieses Hauses begrüße ich Sie sehr herzlich! Wir freuen uns, daß Sie aus so vielen Ländern und Regionen der Welt zu uns nach Herrsching am Ammersee gekommen sind. Sie sind hier zu Gast in einem Bildungszentrum eines regionalen Bauernverbandes in der Bundesrepublik Deutschland. Es ist eine Bildungsstätte für Erwachsene aus der Landwirtschaft.

Im Zentrum steht für uns die personale und politische Weiterbildung, nicht die fachliche Aus- oder Fortbildung. Das heißt Menschen, die zu uns kommen, melden sich aufgrund eines konkreten Interesses für bestimmte Bildungsangebote an. Es gibt keine Prüfungen und keinen Lern-Stress, wichtig sind Begegnung, Gespräche, Erfahrungsaustausch - aus der persönlichen Lebenssituation für die eigene positive Lebensgestaltung.

Unser Haus existiert seit 44 Jahren. Jedes Jahr haben wir rund 350 Seminare und Veranstaltungen mit etwa 13 000 Gästen. Diese kommen vor allem aus Bayern, aber auch aus dem Ausland. Über Gäste aus dem Ausland freuen wir uns besonders, da dies einen Erfahrungsaustausch über Staatsgrenzen hinweg ermöglicht. In der Bildungsstätte arbeiten 27 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: 3 Dozenten, 5 Damen im Sekretariat und Verwaltung sowie die Mitarbeiter in der Küche und im Haus.

Wir alle hoffen und wünschen, daß Sie sich in den kommenden drei Wochen bei uns sehr wohl fühlen, und daß Sie einen guten Eindruck gewinnen können von diesem Haus und seiner Gegend.

Nochmals: Seien Sie herzlich willkommen! Viel Erfolg bei Ihrem Seminar! Und vor allem: viele gute Begegnungen und Erfahrungen hier in Herrsching!

Ansprache des Vorsitzenden des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Herrn Willy Müller (MdL), aus Anlaß des Empfanges durch den Bayerischen Landtagspräsidenten am 16.07.1992 im Kloster Andechs

Sehr gerne wäre der Herr Landtagspräsident heute abend persönlich zu Ihnen gekommen, aber leider war dieser Termin bereits seit langem für andere Verpflichtungen reserviert. Er bedauert dies und hat mich deshalb gebeten, Ihnen seine ganz persönlichen Grüße zu bestellen.

Mein Dank gilt den Vertretern des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und des Bayerischen Bauernverbandes, die dieses Seminar bereits zum 16. Mal in vorbildlicher Zusammenarbeit ausrichten.

Meine Damen und Herren,

als Teilnehmer dieses Seminars kommen Sie aus dem Bereich der Landwirtschaft, einem Zweig, der für die Zukunft Ihres Heimatlandes von größter Bedeutung ist. Die Landwirtschaft steht heute weltweit vor großen Problemen und Herausforderungen. Während auf der einen Seite Agrarüberschüsse und sinkende Marktpreise die Landwirte bei uns verunsichern, kämpft die Landwirtschaft in den Ländern der Dritten Welt einen fast aussichtslos erscheinenden Kampf gegen den Hunger der heimischen Bevölkerung.

Eine qualifizierte Berufsaus- und fortbildung der bäuerlichen Jugend ist deshalb sowohl hier bei uns als auch in Ihren Heimatländern von größter Wichtigkeit. Wesentliches Ziel der heutigen Landjugendarbeit muß es deshalb sein, das Interesse der Jugendlichen für die bäuerliche Landwirtschaft, den ländlichen Raum und vor allem für eine verstärkte berufliche Aus- und Fortbildung zu wecken. Die Vorzüge einer partnerschaftlichen, überbetrieblichen Zusammenarbeit zu vermitteln, gehört ebenso dazu wie eine qualifizierte Berufsberatung. Denn nur mit

Wissen und Können ist die derzeitige, weltweite schwierige Situation der Landwirtschaft zu meistern. Der Landjugendarbeit und dem ländlichen Bildungswesen kommt hierbei eine Schlüsselrolle zu.

Hilfe zur Selbsthilfe ist der Grundgedanke, der dem Bayerischen Weg in der Landwirtschaftspolitik bereits seit über 20 Jahren zugrunde gelegt wurde. Mit dem Herrschinger Seminar soll auch Ihnen allen Hilfe zur Selbsthilfe gegeben werden. Die Erkenntnisse, die Sie von Herrsching mit nach Hause nehmen, werden Ihnen sicher wertvolle Ideen und Anregungen für die praktische Arbeit in Ihrem Heimatland und in Ihrem ganz speziellen Aufgabengebiet liefern. Darüber hinaus hoffe ich, daß Ihnen Ihr Seminar die erforderliche Zeit läßt, um auch Ihr Gastland Bayern etwas näher kennenzulernen.

Mit dem heutigen Besuch im Kloster Andechs erleben Sie ein hervorragendes Beispiel für die gewachsene Einheit von Kultur und Volkstum, von Geschichte und Gegenwart Bayerns. Das Kloster Andechs hat aber für uns nicht nur kulturelle, geschichtliche und religiöse Bedeutung, sondern es genießt auch einen hervorragenden, über die bayerischen Grenzen weit hinausreichenden Ruf wegen seines vorzüglichen Bieres.

Der heutige Abend, mit dem Sie in die zweite Hälfte Ihres Seminars gehen, soll auch dazu beitragen, daß Sie sich untereinander noch etwas näher kommen. Ich wünsche Ihnen einen unterhaltsamen Abend und einen guten Appetit zur bayerischen Brotzeit.

Grußwort des Präsidenten des Bayerischen Bauernverbandes, Senator Gerd Sonnleitner, zur Verabschiedung der Teilnehmer des 16. Internationalen Seminars zur Förderung der Landjugendarbeit am Donnerstag, dem 23. Juli 1992

Sehr geehrter Herr Ministerialdirektor Dr. Quadflieg,
sehr geehrter Herr Dr. Buermann,
verehrte Ehrengäste,
sehr geehrte Damen und Herren,

als Präsident des Bayerischen Bauernverbandes grüße ich Sie alle ganz herzlich.

Es ist für uns eine große Ehre, ein internationales Seminar in unserem Haus zu Gast zu haben, das die Landjugendarbeit in weltweiter Dimension zum Inhalt hat.

1. Landjugendarbeit

Die Arbeit mit und für Jugendliche auf dem Land ist ein wichtiger politischer Auftrag. Sie erfordert großes Engagement, Einfühlungsvermögen, Phantasie, oft auch die Kunst des Improvisierens. Jugendliche wollen und müssen in ihren Aktivitäten unterstützt und gefördert werden. Man sollte sich aber davor hüten, sie zu bevormunden und für eigene Ziele zu benutzen.

Ich komme selbst aus der Landjugendarbeit. Für mich war die Mitwirkung und die Mitarbeit in der Landjugend in vieler Weise bestimmend: vor allem durch die Möglichkeit, andere Leute kennenzulernen, den Horizont des engeren Heimatkreises zu erweitern, entferntere Gegenden und Regionen zu besuchen.

Auch die Hinführung zu politischem Engagement und die Beschäftigung mit regionaler, nationaler und internationaler Agrarpolitik liegt für mich in der Landjugendzeit.

Sehr viel habe ich durch meine zwei Auslandspraktika in den Vereinigten Staaten von Amerika und in Finnland gelernt. Ich habe gesehen, daß Landwirtschaft unter ganz anderen Bedingungen betrieben wird und betrieben werden kann, als bei mir zu Hause. Es ist hochinteressant, Farmen und Lebensbedingungen in Amerika zu erkunden. Und es ist einmalig, Skandinavien zu entdecken - die Schönheit der Landschaft und den nordischen Lebensstil. Besonders fasziniert haben mich die Aufgeschlossenheit und Freundlichkeit der Menschen in diesen Ländern.

Die Jugend sieht manches unvermittelter und kritischer als die Älteren. Sie hat deshalb das Recht, sich zu Wort zu melden. Wenn etablierte Kreise diese oder jene Aussage als einseitig oder extrem abkanzeln, haben sie meist den Kontakt zur Jugend verloren.

Durch den starken und oft kurzfristigen Wechsel der Themen und der verantwortlichen Akteure ist Jugendarbeit immer schwierig und manchmal auch frustierend. Unsere Jugend muß sich jedoch mit den Lebens- und Arbeitsbedingungen im ländlichen Raum und in der Landwirtschaft auseinandersetzen, um ihre eigene Zukunft zu gestalten: an erster Stelle auch in den Landjugendgruppen und in den Landjugend- und Bauernverbänden. Eine Gruppe oder ein Verband, der die Jugend nicht mehr anspricht, erstarrt und trocknet aus.

2. Landwirtschaft im Weltmaßstab

Die Landwirtschaft - und damit auch die Landjugend - steht in allen Teilen der Welt vor großen Problemen. Wer kann es begreifen, daß so viele Menschen unterernährt sind und hungern müssen, während wir mit dem Überschuß und Überfluß an Agrarprodukten zu tun haben? Brot ist ein existentielles Nahrungsmittel - bei uns verkommt Getreide zum Abfallprodukt. Überall in der Welt verliert landwirtschaftliche Arbeit an Wert. Gleichzeitig wissen wir, daß fruchtbarer Boden, Bäume und Hecken, Wiesen und Wälder noch nie so wertvoll waren wie heute.

Es ist wirklich paradox: In den GATT-Verhandlungen zur Liberalisierung des Welthandels wird die Landwirtschaft an den Pranger gestellt, als Wachstumsstörer beschimpft und als Entwicklungshemmnis betrachtet. Dabei sollten wir froh sein über jeden Menschen in der Welt, der in der Landwirtschaft eigenverantwortlich mit Eigentum oder Pacht die natürlichen Lebensgrundlagen pflegt und erhält.

Die Entwicklung des ländlichen Raumes hängt oft entscheidend an der Existenz landwirtschaftlicher Betriebe und agrarischer Strukturen. Und ohne den Ausgleich eines funktionsfähigen ländlichen Raumes würden die Ballungsräume an sich selbst zugrunde gehen. Ob und wann diese Erkenntnis sich in der Politik so durchsetzen wird, daß es zu einer Änderung der Lage der Landwirtschaft kommt, weiß ich nicht. Ich bin eher skeptisch.

Das heißt für uns - und damit auch für die landwirtschaftliche Jugend, daß wir uns - jetzt und heute - innerhalb der politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu bewähren haben. Wir dürfen nicht resignieren oder aufgeben. Im Gegenteil, wir müssen um so entschlossener handeln, um unsere Betriebe weiterzuentwikkeln.

3. Landwirtschaftliche Aus- und Weiterbildung

Die Landwirtschaft braucht heute die besten Leute. Es ist einer der anspruchsvollsten und vielseitigsten Berufe - eben weil die Herausforderungen groß sind. Wir empfehlen unserer Jugend deshalb, eine möglichst gute und intensive Ausbildung zu absolvieren.

Ein positives Berufsverständnis und eine offene Gesprächsatmosphäre in der Familie sind dafür ebenso hilfreich wie gute Ausbilder und Lehrer. Fremdlehre, das heißt das Lernen auf anderen

Betrieben und das Leben in fremden Familien ist ebenso unverzichtbar wie leistungsfördernde Wettbewerbe. An die landwirtschaftliche Ausbildung muß sich eine hochqualifizierte Fortbildung anschließen, die über Fachschule, Lehrgänge und schulische Abschnitte zur Meisterprüfung führt. Meister sein heißt, sich für den Beruf umfassend qualifiziert zu haben. Diese fachliche Aus- und Fortbildung muß aber duch eine Persönlichkeitsbildung ergänzt werden, die politische, soziale und ethische Grundkenntnisse und Kompetenz vermitteln.

In unserem Wirtschafts- und Gesellschaftssystem kann man nur im Kontakt und in der Kommunikation mit anderen, nicht-landwirtschaftlichen Bevölkerungsgruppen bestehen. Dazu gehört auch der Kontakt ins Ausland. Junge Landfrauen und Landwirte haben auf dem Wege eines Auslandspraktikums hervorragende Möglichkeiten, fremde Länder und Kulturen kennenzulernen. Wer will und begabt ist, kann sich gleichzeitig gute Kenntnisse in einer oder in zwei Fremdsprachen aneignen. Und schließlich bleibt nur die Forderung und Feststellung, daß das Lernen und das Interesse für neue Dinge nie aufhören dürfen. Systematische berufliche und persönliche Weiterbildung steigt in der Bedeutung von Jahr zu Jahr.

4. Leitbild eines eigenverantwortlichen Landwirts

Welches Bild eines Landwirts habe ich Ihnen gezeichnet?

Das eines ökonomisch orientierten Landwirts, der weiß, daß unternehmerische Initiative unerläßlich ist, in Produktion und Vermarktung, in überbetrieblicher Zusammenarbeit, in der gezielten Ausnutzung von Einkommensalternativen.

Das eines ökologisch orientierten Landwirts, der mit Boden, Wasser, Pflanze und Tier schonend umgeht, der sich mit dem Prinzip der Nachhaltigkeit verpflichtet weiß und der Natur- und Umweltschutz im Betrieb praktiziert.

Und das eines sozial verpflichteten Landwirts, der Engagement nicht aus Egoismus oder Eitelkeit betreibt, sondern der das Mitmachen und Mitgestalten im Dorf, im Berufsstand und in der Politik als Grundelement eines freiheitlichen demokratischen Staatswesens verstanden hat.

Um die Dinge, für die wir verantwortlich sind, müssen wir uns kümmern. Wir können das nicht abschieben oder anderen überlassen.

Ich bin froh, daß Sie bei uns im Hause für drei Wochen zu Gast waren. Geben Sie die Botschaft dieser einmaligen Begegnung weiter! Werben Sie für den internationalen Austausch und das Gespräch über Kontinente hinweg! Setzen Sie sich weiter ein für die Landjugend und die Landwirtschaft!

Es lohnt sich!

Ansprache von Herrn Dr. William I. Lindley,
Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO), Rom,
anläßlich der Verabschiedung der Teilnehmer des 16. Internationalen Seminars zur Förderung der Landjugendarbeit in Herrsching am 23. Juli 1992

Sehr geehrte Gäste, Mitarbeiter und Teilnehmer,

es ist mir eine große Freude, Ihnen die Grüße der FAO übermitteln zu können. Dies ist das 16. Seminar in einer Reihe von alle zwei Jahre stattfindenden Seminaren, deren Ursprung in einer Zeit liegt, als die meisten von Ihnen noch nicht einmal auf der Welt waren. An keinem anderen Ort hat sich eine Regierung so langfristig der Bedeutung und dem Wert der internationalen Landjugendarbeit verschrieben. Bitte stimmen Sie ein in meinen Applaus, in Anerkennung des Engagements und der harten Arbeit Dr. Buermanns, Dr. Vockerts, der Dozenten, Dolmetscher und Mitarbeiter der Bildungsstätte des Bayerischen Bauernverbandes.

Viele von Ihnen haben nach der FAO-Arbeit in Bezug auf Landjugendarbeit gefragt. Der Arbeit der jeweiligen Regierungen zur Förderung der Anerkennung von Bedeutung und Wert der Landjugendarbeit messen wir einen hohen Stellenwert bei. Wir hören oft vom "Jugendproblem" und der Abwanderung der Jugend vom Land in die Städte in den Entwicklungsländern. Aber zu selten hören wir von der Jugend als einer Ressource und der positiven Seite der Entwicklung menschlicher Ressourcen.

Die Umweltkonferenz in Brasilien ist soeben zu Ende gegangen. Wir haben viel gehört von der Notwendigkeit eines nachhaltigen, tragbaren Wachstums, das nicht stetig unsere Versorgung mit natürlichen Ressourcen schädigt oder zerstört. Nicht einmal habe ich einen Aufruf gehört, unserer größten Ressource, den Jugendlichen dieser Welt, Aufmerksamkeit zu schenken und ihnen Chancen auf nachhaltige Entwicklung einzuräumen. Gewährleistung nachhaltiger Entwicklung bedeutet für mich langfristig angelegte, auf fachlicher Qualifikation aufbauende Ausbildung, in deren Verlauf die jungen Männer und Frauen die Fähigkeiten, das Wissen und die Einstellung erlangen, um auf ihren landwirtschaftlichen Betrieben, am Arbeitsplatz und in den Gemeinden eine produktive Rolle spielen zu können. Diese jungen Menschen werden diejenigen sein, die Programme zur Förderung nachhaltigen tragbaren Wachstums in die Realität umsetzen.

Allgemein gesprochen sind 20% der Weltbevölkerung zwischen 15 und 20 Jahre alt. Ungefähr 75% dieser jungen Menschen leben in den ländlichen Regionen der Entwicklungsländer, wo ihre Ausbildungs- und Beschäftigungschancen denen ihrer Altersgenossen in der Stadt nachstehen.

Die FAO sieht deshalb für ihre Landjugendarbeit folgende Hauptaufgabenbereiche:

1. Die Ausarbeitung von Konzepten und Programmen für die Landjugendarbeit seitens staatlicher und nicht staatlicher Organisationen;

2. Auf fachliche Qualifikation ausgerichtete Ausbildung;

3. Unterstützung und fachlicher Beistand bei Einkommen schaffenden Projekten;

4. Entwicklung von Führungsqualitäten;

5. Aufklärung der Bevölkerung mit dem Ziel, junge Menschen in die Lage zu versetzen, sich - gestützt auf entsprechende Beratung - verantwortungsvoll der Frage einer Familiengründung zu stellen.

Bei der Ausarbeitung von Landjugendarbeit-Programmen gibt es keine allseits bewährten Grundrezepte. In jedem Land herrscht eine besondere Situation, unterscheiden sich die kulturellen Wertvorstellungen.

Die FAO ist in der Lage, von staatlichen und in einigen Fällen nicht staatlichen Organisationen an sie gerichtete Bitten um fachlichen Beistand zu berücksichtigen. In manchen Fällen folgen diesen Anfragen Untersuchungen vorort, gepaart mit nationalen Seminaren und Workshops zur klaren Definition der Lage in einem bestimmten Land und zur Bestimmung der in der Landjugendarbeit notwendigen Dinge. Den Seminaren und Workshops folgt eventuell auf bestimmte Regionen zugeschnittene Projektarbeit (Beispiel Sri Lanka).

Abwanderung vom Land in die Städte, Arbeitslosigkeit und Unfrieden, eine hohe Zahl von Menschen, die der Gesellschaft den Rücken kehren, unangemessene Ausbildungschancen, das sind die zum Themenkomplex Landjugend am häufigsten angeführten Stichworte. Doch dies sind nicht die Probleme. Dies sind die Symptome oder Anzeichen, die auf die Tatsache verweisen, daß die ländlichen Regionen sich weiterentwickeln müssen, um jungen Männern und Frauen die Chance zu geben, mit ihren Familien in ländlicher Umgebung zu leben; dort, wo die Möglichkeit besteht, ein menschenwürdiges Leben zu führen, wo es Schulen und Gesundheitseinrichtungen gibt und all das, was zum Leben notwendig ist. Zweifelsohne ziehen die gleißenden Lichter der Städte die jungen Menschen wie Magnete an. Doch es gibt genügend Bewei-

se dafür, daß die Armut ein Faktor ist, der in gleichem Maße der Abwanderung der Jugendlichen vom Land in die Städte Vorschub leistet. Wenn wir die Landflucht aufhalten wollen, müssen wir mit unseren Programmen zur Förderung des ländlichen Raums folgende Punkte angehen:

1. Verbesserung der Ausbildungschancen;
2. Erweiterung der Gesundheitseinrichtungen und sozialen Dienste;
3. Verbesserung der Beschäftigungschancen;
4. Verbesserung des Transportwesens und der Kommunikationsnetze.

Viele der Projekte, die Sie in den vergangenen drei Wochen ausgearbeitet haben, befassen sich mit diesen Punkten. Sie haben in Ihrem Denken gezeigt, daß Sie die Situation erkannt haben. Die Herausforderung besteht jetzt darin, diese Ideen in Ihren Ländern, in Ihren Gemeinden in die Realität umzusetzen. Führend tätig zu werden, das wird die größte Herausforderung sein.

Was bedeutet Führung? Führung ist die Fähigkeit, auf andere einzuwirken, Sie anzuleiten, ihre Einstellung, Erwartung und ihr Verhalten zu formen. Führungsqualitäten sind zum Großteil verhaltensbezogene Fähigkeiten und wie Sie in der vergangenen Woche gesehen haben, neues Verhalten ist erlernbar!

Lassen Sie mich ein Beispiel anführen, warum es vielleicht das Beste ist, vorort als Leiter tätig zu werden. Stellen Sie sich einmal vor, diesen Stein hier mit diesem Stück Seil zu schieben. Einfach das Seil nehmen und schieben. Das wird nicht funktionieren. Wenn Sie aber das Seil um den Stein binden und ziehen, werden Sie sehen, wie leicht der Stein sich bewegen läßt. Wenn Sie die Menschen in Ihrem Umfeld ziehen, anstatt sie zu schieben bzw. stoßen, dann werden Sie gewiß mehr erreichen. Würdigen Sie draußen - vorort - die Beiträge anderer in angemessener Form und ziehen Sie die Gruppe mit. Sie werden sehen, wieviel man erreichen kann, wenn man nicht das Hauptaugenmerk darauf richtet, derjenige zu sein, dem die Anerkennung zuteil wird.

Nun einige der Merkmale eines Gruppenleiters im Vergleich:

Führungsrolle:	Managerrolle:
Innovativ	**Schreibt das Alte fort**
Entwickelt weiter	**Läßt alles beim Alten**
Hört zu	**Redet**
Verläßt sich auf Menschen	**Verläßt sich auf das System**
Baut auf Vertrauen	**Baut auf Richtlinien**
Tut das Richtige	**Tut Dinge richtig**
Bricht mit der Routine	**Erhält Dinge so, wie Dritte sie gerne hätten**

Vergessen Sie nicht, keine Fehler macht nur, wer nichts tut.

Ich möchte Sie dringend bitten, als Leiter und Lehrer der Jugend tätig zu werden. Erstklassige Lehrer versuchen, in ihren Schülern Begeisterung für die behandelten Themen zu wecken, indem sie mit gutem Beispiel vorangehen und anleiten. William Arthur Ward schrieb: "Der mittelmäßige Lehrer erzählt. Der gute Lehrer erklärt. Der sehr gute Lehrer macht verständlich. Der herausragende Lehrer weckt Begeisterung." In Ihren Landjugendgruppen haben Sie die Möglichkeit, Lehrer und Teil der Gruppe zu sein, junge Menschen in ihrem Bestreben anzuleiten und sie anzuregen, über das Leben in all seinen Facetten nachzudenken. Leiter von Jugendgruppen sind in großem Maße Verantwortungsträger für die Zukunft. Kann es eine größere Herausforderung geben?

Ich wünsche Ihnen allen für Ihre Landjugendarbeit größten Erfolg und möchte Sie und die Veranstalter des Seminars beglückwünschen zu Ihrer gelungenen Arbeit in den vergangenen drei Wochen.

Ansprache von Herrn Ministerialdirektor Dr. Friedrich Quadflieg anläßlich der Verabschiedung der Teilnehmer des 16. Internationalen Seminars zur Förderung der Landjugendarbeit in Herrsching am 23. Juli 1992

Es ist mir eine große Freude, Sie, die Teilnehmer des 16. Internationalen Seminars zu verabschieden.

Sie waren uns willkommene Gäste. Dies haben Sie, wie ich hoffe, bei Ihrem Aufenthalt und Ihrer Arbeit hier in der Bildungsstätte des Bayerischen Bauernverbandes in Herrsching, bei den besuchten Bauernfamilien, auf den Lehrfahrten und Empfängen und in sonstigen Veranstaltungen gespürt. Ich wünsche mir, daß Ihre Erwartungen dabei erfüllt wurden.

Sie haben
- Einblick in unsere Berufsausbildung gewonnen,
- neue Arbeitstechniken kennengelernt,
- Fachexkursionen gemacht und dabei unsere bäuerlich strukturierte Landwirtschaft erlebt,
- Erfahrungen ausgetauscht und
- nicht zuletzt die verschiedensten Themen (beruflicher und persönlicher Art) miteinander diskutiert.

Ihre aktive Mitarbeit wurde herausgefordert. Sie waren in einen Lernprozeß eingebunden und haben täglich Erfahrungen, Ideen und wissenschaftliche Erkenntnisse ausgetauscht.

Mit diesem Seminar "Planung, Entwicklung und Durchführung von Landjugendarbeit" wollten wir vorausdenken und einen Beitrag zur besseren Bildung der Landjugend in der Welt leisten. Sie sollen auf die Lösung von Problemen vorbereitet sein, die auf Sie zukommen und denen Sie sich nicht entziehen können.

Die politische Szene hat sich in einem Maß und vor allem mit einer Geschwindigkeit verändert, die wir alle vor kurzem noch für undenkbar gehalten hätten. Die atemberaubenden Verände-

rungen in den Ländern Mittel- und Osteuropas und in Deutschland sind in der Bundesrepublik in den Brennpunkt des Weltgeschehens gerückt. Sie geben uns die Chance, aber auch die Verantwortung, dort Frieden und Wohlstand für Generationen zu sichern und von dieser Basis aus mit verstärkter Kraft den Menschen in Afrika, Asien, Südamerika und Mittel- und Osteuropa bei der Lösung ihrer Probleme zu helfen.

Die globale weltpolitische Lage ist nicht einfach; in zahlreichen Regionen der Welt herrscht immer noch Unfrieden und Krieg. 500 Mio Menschen haben nicht genug zu essen. Sie hungern. Viele von Ihnen sind gar vom Hungertod bedroht. Das müßte nicht so sein. Unsere Erde ist groß und fruchtbar genug, um alle Menschen zu ernähren. Das Problem liegt in der Verteilung. Darüber hinaus ist ein an die regionalen Verhältnisse angepaßtes Vorgehen bei der

- Ernährung,
- Aus- und Weiterbildung,
- Nahrungsproduktion und Vermarktung,
- Verbesserung der Agrar- und Infrastruktur sowie
- Schaffung von außerlandwirtschaftlichen Arbeitsplätzen notwendig.

Hier ist in der Vergangenheit einiges unterblieben. Es sind falsche Prioritäten gesetzt worden; die ländliche Entwicklung und Nahrungsmittelproduktion wurden häufig vernachlässigt.

Nur über die eigene Nahrungsmittelproduktion, über eine leistungsfähige Landwirtschaft können

- der Hunger bezwungen,
- die Produktivität der Landwirtschaft erhöht,
- die ländlichen Räume entwickelt und letztlich
- die gesamte wirtschaftliche Leistungsfähigkeit gefördert werden.

Nur eine ausreichende Nahrungsversorgung kann die Grundlage für eine gesunde Volkswirtschaft bilden. Hunger ist eine Not, die den Menschen schlimmer quält als jeder andere Mangel. Wer hungern muß, kann nichts leisten, muß die Bedingungen, unter denen er lebt, als ungerecht empfinden. Ungerechtigkeit stiftet Unfrieden. Wer Frieden will, muß daher der Bekämpfung des Hungers Vorrang geben. Frieden und Wohlstand können nur in Systemen gedeihen, die von allen mitgestaltet werden und deshalb von allen getragen werden. Hier liegt letztlich auch der Schlüssel zur Lösung des zentralen Problems der Beseitigung von Hunger und Not.

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Wir stellen uns heute die Frage: Was hat nun dieses 16. Internationale Seminar zur Förderung der Landjugendarbeit gebracht?

- Ich hoffe, vor allem neue Freundschaften!
- Sicher das Bewußtsein, daß auch in Ihren Ländern große Anstrengungen unternommen werden müssen, die Lebensverhältnisse der Jugend auf dem Land zu verbessern.
- Möge hierzu der internationale Erfahrungsaustausch über die Landjugendarbeit hilfreich gewesen sein.

Gemeinsames Fazit dieses 16. Seminars könnte sein:

1. Die Menschen guten Willens in allen Ländern der Welt können mit Einsatz und Überzeugung den Frieden sichern und die Voraussetzung für eine menschenwürdige Entwicklung schaffen.

2. Die Entwicklungsländer müssen der agrarischen Entwicklung und damit der heimischen Nahrungsmittelproduktion noch größere Priorität einräumen als in der Vergangenheit.

3. Eigenanstrengungen wie auch die Verbesserung der Jugend- und Bildungsarbeit müssen verstärkt werden und

4. benötigt die Landjugendarbeit Führungskräfte und freiwillige Mitarbeiter.

Das Ergebnis dieses Seminars wird nicht an den Worten gemessen werden, sondern an den Taten, die Sie in Ihren Heimatländern folgen lassen.

Bevor ich die Teilnehmer des 16. Internationalen Seminars zur Förderung der Landjugendarbeit verabschiede, möchte ich mich herzlich bei der Seminarleitung, den Dozenten und allen am Seminar beteiligten Damen und Herren für die geleistete Arbeit bedanken:

- bei der FAO für die Übernahme der Schirmherrschaft;
- beim Bayerischen Bauernverband für die Bereitstellung der Bildungsstätte in Herrsching und
- beim Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten für die freundliche Unterstützung bei den Studienfahrten.
- Den landwirtschaftlichen Betrieben gilt ein ganz herzliches Dankeschön für die Aufnahme der Teilnehmer in ihren Familien.
- Mein Dank gilt auch allen Mitarbeitern dieser Bildungsstätte, den Dolmetschern und Technikern sowie Presse, Hörfunk und Fernsehen für die Berichterstattung.
- Mein besonderer Dank gilt allen, die durch die Bereitstellung der erforderlichen finanziellen Mitteln dieses Seminar ermöglichten.
- Dank an Dr. Buermann.

Ich wünsche Ihnen eine gute Heimreise und erfolgreiches Arbeiten in Ihren Heimatländern.

Ich darf Ihnen nun Ihre Urkunden überreichen.

Ulrich Baer; Vertreter der Dozenten - Schlußbemerkungen zum 16. Internationalen Seminar

Verehrte Gäste, liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer!

Für das internationale Dozententeam, das dieses 16. Seminar zur Förderung der Landjugendarbeit begleitet hat, möchte ich nun einige Worte zum Abschluß an Sie richten. Wir haben jetzt fast drei volle Wochen hier in dieser großzügig eingerichteten Bildungsstätte des Bayerischen Bauernverbandes intensiv miteinander gearbeitet und an den Abenden auch ein wenig gefeiert - inmitten einer wirklich schönen Landschaft hier am Ammersee. Die Arbeit, der Umgangsstil - ja, die ganze Atmosphäre in diesem Sommer läßt sich für mich durch drei Eigenschaftswörter kennzeichnen:

Das erste lautet: **fleißig**
Vielleicht wundern Sie sich über dieses in der Jugendarbeit in Deutschland schon fast aus der Mode gekommene Wort. Aber mir schien es das beste, um die hohe Motivation zu beschreiben, die vor allem die Arbeitssituation in diesem Seminar auszeichnete. Und einige Ergebnisse sind hier an der Wand festgehalten, einige draußen im Foyer. Vor allem in den letzten Tagen wurde unter großem Einsatz die Planung der 18 Projekte abgeschlossen.

Das zweite Eigenschaftswort lautet: **behutsam**
Wir sind in diesem Seminar unglaublich freundlich, ja fast schon etwas konfliktscheu miteinander umgegangen. Aber diese Rücksichtnahme hat uns die spannenden Gespräche untereinander überhaupt erst ermöglicht - trotz der verschiedenen Religionen, trotz divergierender Weltanschauungen, trotz sehr unterschiedlicher Sprachkompetenzen und vor allem trotz der unglaublichen Unterschiede im wirtschaftlichen Entwicklungsstand der Länder.
Ein Beispiel: In diesem Sommer konnte ein Weißer aus der Republik Südafrika zusammen mit einem Farbigen aus Namibia und anderen Ländern Schwarzafrikas sitzen - ohne daß er in jedem zweiten Satz erklären mußte, daß er gegen die Apartheid-Politik seiner Regierung war und ist. Der behutsame Umgang miteinander hat so etwas wie eine gelebte Toleranz im Seminar geschaffen.

Das dritte Wort zur Beschreibung dieses Seminars lautet: **optimistisch**
Daß mir dieses Wort eingefallen ist, hat mich am meisten erstaunt. Viele Teilnehmer berichteten von einer hohen Arbeitslosigkeit - gerade unter der Jugend im ländlichen Raum. Naturkatastrophen, Überbevölkerung, Landflucht, Armut, Unterversorgung mit Lebensmitteln und Bildung. Die Nachrichten über den Bürgerkrieg in Jugoslawien und über die Aufspaltung der Tschechoslowakei usw. usw. - alles das stimmt ja nun eigentlich überhaupt nicht optimistisch. Und dennoch wurden in allen Länderberichten Hoffnung für die Zukunft formuliert, wurden Maßnahmen zur Lösung der Probleme erarbeitet und die Stimmung war alles andere als resignativ.

Daß wir fleißig, behutsam und optimistisch miteinander arbeiten konnten, ist der nahezu perfekten Organisation des Seminars zu verdanken. Sie alle können sich vorstellen, was es heißt, ein solches Seminar auszurichten: von der Bereitstellung der Gelder bis zum Zurechtlegen eines Filzstiftes für jeden Teilnehmer - eine immense Kette von politischen, technischen und organisatorischen Arbeiten, Gespräche, Sitzungen und Entscheidungen. Ich danke allen, die dieses Seminar ermöglicht haben und bitte Sie, auch in Zukunft dieses Seminar zu veranstalten. Einen besonderen Dank darf ich seitens des Dozententeams an Dr. Buermann richten, der im Herbst dieses Jahres pensioniert wird. Er hat dieses Seminar in seiner jetzigen Form aufgebaut und hat es mit seinem vollen Engagement zum Erfolg geführt. Ich habe ihn stets als einen Menschen erlebt, der sich für dieses Seminar zu 100% eingesetzt hat. Wir wünschen ihm für alle Jahre nach diesem Seminar Glück und Gesundheit.

Wir Dozenten danken allen, die **in** diesem Seminar gearbeitet haben und die **für** dieses Seminar gearbeitet haben.

Nur so - wie Sie es getan haben - können wir zusammen mit der Jugend auf dem Lande in aller Welt die Probleme angehen:
Fleißig und begeistert arbeiten, behutsam im Umgang miteinander und optimistisch trotz aller Probleme. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Kobus C. Van Antwerpen; Vertreter der englischsprachigen Gruppen

Meine Damen und Herren, guten Tag.

Von seiten der englischsprachigen Gruppe möchte ich für diese Gelegenheit danken. Ich bin sicher, daß vor drei Wochen Herrsching nur ein Name für die meisten der 86 Teilnehmer aus 42 Ländern war. Seitdem wurde dieser schöne Ort für uns zum Synonym für Gastfreundschaft, bayerische Kultur und wundervolle Freundschaften. Viel wurde innerhalb und außerhalb der formalen Aktivitäten gelernt. Wir haben gelernt, wie man einander besser mit Hilfe von Spielen und Übungen kennenlernt und wie man Gruppenarbeit und Projekte handhabt. Wir haben gelernt, daß das, was man selbst in ein Seminar einbringt, darüber entscheidet, was man daraus gewinnt, am allermeisten die Erfahrung von lebendiger Wechselwirkung, Teilhaben an Wissen und die Entstehung neuer Freundschaften.

Ich wurde von der englischsprachigen Gruppe gebeten, folgenden Personen zu danken: Herrn Silex für die Freundlichkeit und Bereitschaft, die Öffnungszeiten der Bierstube bis an die Grenzen auszudehnen. Herrn Sergeois für seine kompetente und freundschaftliche Art, die Teilnehmer zu behandeln. Den Herren Dr. Vockert, Dr. Treiber und Pittroff sowie den Mitarbeiter(inne)n der Verwaltung. Dem Küchenpersonal, das sein Bestes gab, um alle zufrieden zu stellen. Den Dolmetschern für die kompetente Art und Weise, in der sie die verschiedenen Akzente bewältigt haben. Den Dozenten, insbesondere Don und Sandy McCreight, für die besondere Art und Weise, in der sie die englischsprachige Gruppe begleitet haben. Dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten für die Organisation des Seminars wie auch den Förderern, die es ermöglicht haben, einschließlich Bill Lindley von der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation. Es wäre nachlässig von mir, gerade die Person nicht zu erwähnen, die für die letzten neun Seminare

verantwortlich war. Dr. Buermann: vielen Dank für Ihren persönlichen Einsatz für Ausflüge, Besuche und Einladungen. Wir haben jeden Augenblick ausgiebig genießen können. Wir wünschen Ihnen alles Gute für die Zukunft. Auch Ihrem Nachfolger, Herrn Dr. Treiber, wünschen wir alles Gute für die zukünftigen Seminare.

Meine Damen und Herren,

Mögen die folgenden Zitate, die von der englischsprachigen Gruppe stammen, als Zusammenfassung der allgemeinen Grundstimmung der Gruppen dienen. "Menschen und Kulturen kennenzulernen, ließ uns wachsen. Dieses Seminar ist eine Möglichkeit zur Friedensförderung." Eine anderes Zitat: "Dieses Seminar war wie eine Reise um die Welt in drei Wochen. Sehr interessant und eine der besten Erfahrungen, die ich gemacht habe." Und noch eine andere: "Es ist ein handlungsorientiertes Programm mit attraktiver Gruppenarbeit, unvergeßlichen Ausflügen, warmherzigen Gastgebern sowie freundlichen und interessanten Teilnehmern. Und bitte fahren Sie fort in Ihrer Arbeit, und versuchen Sie, eine frische Brise unter die gesamte Jugend der Welt zu bringen als großartiges Beispiel für Frieden, Rechte und Entwicklung." Das letzte Zitat: "Allen deutschsprachigen Teilnehmern, die allerlei und sogar schlechtes Deutsch von den Kiwis und anderen Englisch sprechenden Teilnehmern deuten mußten: Wir gratulieren Ihnen für Ihre Geduld und Unterstützung."

Abschließend möchte ich allen meinen Kollegen Erfolg mit ihren Programmen wünschen, und ich zweifle nicht, daß die Ergebnisse dieses Seminars als nützlich empfunden werden bei ihren Programm-Aktivitäten. Ich danke Ihnen sehr.

Abdeslam Laita; Vertreter der französischsprachigen Gruppe

Im Namen der Brüder und Schwestern der französischsprachigen Gruppe darf ich heute das Wort ergreifen, um Ihnen unsere Gefühle nach drei Wochen Aufenthalt in diesem wundervollen Zentrum und diesem schönen Land darzustellen. Wir sind glücklich und traurig zugleich. Glücklich, weil wir Gelegenheit hatten, an diesem 16. Internationalen Seminar zur Förderung der Landjugendarbeit teilzunehmen, das uns erlaubt hat, vielerlei zu lernen und Erfahrungen auszutauschen. Und wir sind traurig, weil bald die Stunde des Abschieds kommt.

Meine Damen - meine Herren,
liebe Seminarteilnehmer

Die Zeit, die wir miteinander verbracht haben, war reich an Aktivitäten und voller Abwechslungen: das Wissen - das Wissen zu tun - das Wissen zu sein - ab und zu das "Wissen zu werden". Und dies alles aufgrund der Bemühungen des Tutors, der Arbeiten der Gruppe, der Sitzungen hier, der Ausflüge und Besuche sowie der abendlichen Veranstaltungen.

Meine Damen - meine Herren,
liebe Teilnehmer des 16. Seminars

Erlauben Sie mir, im Namen der französischsprachigen Gruppe meine tiefen und aufrichtigen Gefühle der Dankbarkeit für Herrn Dr. Buermann zu wiederholen, der Tag und Nacht den guten Ablauf des Seminars überwacht hat. Dieselben Gefühle gelten ebenfalls allen Mitarbeitern wie Herrn Dr. Vockert, Herrn Sergeois, Herrn Pittroff. Wir schulden auch Herrn Dr. Treiber Dank, der uns in den drei Wochen hier untergebracht und uns sein Personal zur Verfügung gestellt hat, um unseren Aufenthalt angenehm zu gestalten. Wir möchten daher allen Mitgliedern des Hauses für ihre Gastfreundschaft danken und gratulieren.

Wir nehmen auch die Gelegenheit wahr, um Herrn Dr. Buermann zu bitten, allen Förderern dieses Seminars unseren lebhaften Dank zu übermitteln.

Wir vergessen auch nicht unseren Dank gegenüber den Dolmetschern, die uns ermöglicht haben, Sprachbarrieren zu überwinden, den Landwirten, die uns in ihren Betrieben empfangen haben und allen, die mehr oder weniger zum Erfolg dieses Seminars beigetragen haben, insbesondere Herrn Bamps und allen Tutoren, zum Ausdruck zu bringen.

Schließlich versichere ich Ihnen, daß wir nach unserer Rückkehr nach Hause die Botschafter dieses Seminars sein werden, und wir werden unsere Bemühungen vervielfachen, um die Landjugend bei ihren Aktivitäten zu unterstützen.

Es lebe die internationale Zusammenarbeit.
Und Danke.

Hans Edmund Morath; Vertreter der deutschprachigen Gruppen

Als wir am Sonntag vor drei Wochen hier in Herrsching eintrafen, hatte jeder von uns ganz spezielle Erwartungen an das 16. Internationale Seminar zur Förderung der Landjugendarbeit. Wir - das sind zwei Teilnehmerinnen aus Estland, zwei Teilnehmer aus Lettland (einer mußte vorzeitig abreisen), ein Teilnehmer aus Rußland, ein Teilnehmer aus dem Iran sowie sechs Österreicherinnen und Österreicher und 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Deutschland, die in den zwei deutschsprachigen Gruppen von Ulrich Baer und Michael Sans geleitet und begleitet wurden. Ein weiterer Teilnehmer soll noch besonders erwähnt werden: Eugene Biloa aus Kamerun. Durch seine Mehrsprachigkeit und sein freundliches Wesen war er ein verbindendes Element der Gruppen. Für sein Engagement bei den verschiedenen Veranstaltungen möchten wir als deutschsprachige Gruppe besonders danken. Wir - das sind aber auch Menschen unterschiedlichen Alters mit unterschiedlichem Bezug zur Landjugendarbeit. Teils sind es aktiv als Ehrenamtliche in der Landjugendarbeit Engagierte, teils hauptberufliche Referenten der Landjugend oder auch Ausbildungsberater, bei denen die berufliche Bildung im Vordergrund steht.

Wie liefen nun die drei Wochen in Herrsching? Die ersten Tage stand die Gruppenpädagogik im Vordergrund. Nicht Patentrezepte für das jeweilige Arbeitsfeld wurden geboten, sondern der Mensch als Mitglied der jeweiligen Gruppe war gefragt. Fragen zur Identifikation, Motivation und Organisation der Landjugendarbeit wurden hier erarbeitet. Schlagworte wie Kommunikation und Feedback wurden beinahe spielerisch mit Inhalt erfüllt. "Leiten" und "Führen" waren weitere Begriffe aus dem Arbeitsbereich der ersten Woche. Es ist sicher ein Verdienst der Referenten Ulrich Baer und Michael Sans, daß die Gruppenarbeit von allen Gruppenmitgliedern getragen zu einem intensiven Erlebnis wurde.

Am Samstag der ersten Woche waren wir auf landwirtschaftlichen Betrieben. Hier waren wir als deutschsprachige Teilnehmer gefordert. Es galt die Kommunikation zwischen den einladenden Familien auf den Bauernhöfen und zwei bis vier Seminarteilnehmern zu erleichtern. Ein herzlicher Dank an dieser Stelle für die Gastfreundschaft, die wir bei den Familien genießen durften.

In der zweiten Woche stand ein Interview im Vordergrund. In Kleingruppen konnten wir die Fakten von Land, Landwirtschaft und Landjugendarbeit der Interviewpartner aus zwei bis drei Ländern erfragen und später in ein Poster umsetzen. Die Fragen an uns in den Interviews zeigten das große Interesse unserer Freunde an der aktuellen Situation in Deutschland.

Die letzten Tage verliefen beinahe hektisch. Die Arbeitsprojekte wurden erarbeitet. Die technischen Möglichkeiten der Computer bedeuteten einerseits eine Erleichterung, andererseits eine Herausforderung, die gebotenen Chancen auch zu nutzen. DTP - Desk Top Publishing, für viele von uns ein neuer Begriff, wurde gleich für die Präsentation eingesetzt, wie Sie es an den Darstellungen im Foyer sehen können. Neben dem fachlichen Aspekt kam der gesellige Aspekt nicht zu kurz. Viele von uns kamen aus dem Training überhaupt nicht mehr heraus, so daß sich allmählich Konditionsschwächen erkennen lassen.

Auch wenn wir in Sprachgruppen eingeteilt waren, so bestand doch ein großes Bedürfnis, die Exkursionen, die Einladungen und die freie Zeit zu einem intensiven Erfahrungsaustausch mit den Seminarteilnehmern aus den anderen Sprachgruppen zu nutzen. Vielleicht gibt es die Möglichkeit, bei einem späteren Seminar auch deutsprachige Teilnehmer von Anfang an in die englisch- bzw. französischsprachigen Gruppen einzubeziehen, um den Erfahrungsaustausch auch in den Arbeitsphasen zu ermöglichen.

Was bleibt uns von von diesem Seminar? Schwer läßt sich das mit wenigen Worten ausdrücken. Es bleiben Impulse für die eigene Arbeitswelt. Es bleiben Anregungen für umfassende Erarbeitungen

von Problemen, von Interviews und von Projekten. Es bleibt außerdem - und das scheint mir wesentlich - die Erinnerung an eine fast konfliktfreie Verständigung und das freundschaftliche Verständnis von Menschen aus so vielen Ländern im Miteinander und Füreinander der vergangenen Wochen.

Dank möchten wir an dieser Stelle allen Institutionen sagen, die durch hohen finanziellen Einsatz dieses Seminar ermöglicht haben. Unser Dank gilt Herrn Dr. Buermann und seiner Mannschaft, durch deren Einsatz das Seminar erst zur Realität werden konnte. Unser Dank gilt weiterhin den Dozenten. Aus deutschsprachiger Sicht zuerst Ulrich Baer und Michael Sans für ihren Einsatz. Wir fühlten uns in unseren Gruppen super - ein eindeutiges positives Feedback für die Referenten. Dank weiterhin an Sandy und Don, Jacques Bamps und nicht zu vergessen John Field. Als humoristisches Naturtalent gehörte er einfach zum Seminar. Dank gebührt besonders auch Herrn Dr. Treiber und allen so engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieses Hauses, die teils im Vordergrund, teils mehr im Hintergrund uns den so angenehmen Aufenthalt in diesem Haus ermöglichten.

Wir fahren heim mit neuen Impulsen und Ideen. Daß alle Erwartungen erfüllt wurden, wäre übertrieben. Was bleibt, ist ein sehr positiver Grundtenor, es bleiben menschliche Verbindungen, die - so glaube ich - nicht alle abreißen werden.
Vielen Dank.

Projektplanung / Planning of Projects / Planification des projets

Englisch sprechende Gruppen / English-speaking Groups / Groupes anglophones

1. ALPHABETISIERUNGSKAMPAGNE FÜR DEN GESAMTEN DISTRIKT TRICHY, INDIEN
   Im Rahmen des Projektes sollen Programme zur Beseitigung des Analphabetentums bei der Bevölkerung von Trichy Pt, Indien, durchgeführt werden.

   TOTAL LITERACY CAMPAIGN IN THE DISTRICT OF TRICHY, INDIA
   The project is to involve the people in programmes that will eradicate illiteracy in Trichy Pt., India

   CAMPAGNE D'ALPHABETISATION TOTALE AU DISTRICT DE TRICHY EN INDE
   Le projet a pour but de faire participer la population à des programmes qui suppriment l'analphabétisme au district de Trichy en Inde.

2. DIE STADT ENTDECKT DAS LAND
   Durch das Projekt soll mit Hilfe spezieller Aktivitäten das Verständnis von Kindern in einem Vorort von Glasgow für die ländliche Umgebung verbessert werden.

   CITY DISCOVERS COUNTRY
   The project is to improve the understandig of urban children in relation to the rural environment in a suburb of Glasgow with specific activities.

   LA VILLE DECOUVRE LA CAMPAGNE
   Le projet a pour but d'améliorer la compréhension des enfants dans une banlieue de Glasgow pour l'environnement rural par des activités spéciales.

3. SOMMERSCHULUNG FÜR AUSBILDER IN CHINA
   Bei diesem Projekt lernen die Teilnehmer, Programme für Kultur- und Freizeitaktivitäten zu entwickeln und durchzuführen.

   SUMMER SCHOOL FOR TRAINING TRAINERS IN CHINA
   The project is designed in such a way that the participants will be able to design/implement programmes to promote cultural and recreational activites.

   COURS D'ETE POUR DES INSTRUCTEURS EN CHINE
   Le projet a pour but d'apprendre aux stagiaires comment développer et réaliser des programmes pour promouvoir des activités culturelles et les loisirs.

4. VORBEREITUNG DER JUGEND AUF EINE BESSERE ZUKUNFT IN DER THAILÄNDISCHEN LANDWIRTSCHAFT
Durch das Projekt soll die Entwicklung von Landwirtschaft und Landjugend verbessert werden, indem Einkommen und Produktivität der Landjugend sowie die Kommunikation innerhalb des Landes und nach außen verbessert wird.

PREPARING RURAL YOUTH FOR A BETTER FUTURE IN AGRICULTURE IN THAILAND
The project design is the enhancement of Agriculture and Rural Youth development by increasing the income and the productivity of rural youth including better communication within the country as well as with the outside.

PREPARER LA JEUNESSE RURALE A UN MEILLEUR AVENIR DANS L'AGRICULTURE THAILANDAISE
Le projet vise à améliorer le développement de l'agriculture et de la jeunesse rurale en augmentant le revenu et la productivité de la jeunesse rurale ainsi que la communication dans le pays et avec l'étranger.

5. 4-H ENTWICKLUNG IN GHANA
Durch das Projekt sollen junge Menschen zu bewußten und verantwortlichen Mitgliedern der Gesellschaft werden, die Respekt vor und Verständnis für die natürlichen Ressourcen haben, die unsere Lebensgrundlage bilden.

FORMATION OF 4-H IN GHANA
The project involves counselling young people to become conscious and responsible members of society, with respect and a sense of responsibility for the natural resources that form the basis of life.

FORMATION 4-H AU GHANA
Le projet a pour objectif de conseiller des jeunes afin d'en faire des membres de la société qui sont conscients et responsables et qui ont du respect et un sens de responsabilité pour les ressources naturelles qui constituent la base de notre vie.

6. ERRICHTUNG EINES NATIONALEN JUGENDZENTRUMS AUF DEN PHILIPPINEN
Ein nationales Jugendzentrum, durch das jungen Menschen mehr Rechte gewährleistet werden, soll errichtet werden.

ESTABLISHMENT OF A NATIONAL YOUTH CENTRE IN THE PHILLIPINES
The project is to establish a National Youth Centre to empower young people.

ETABLISSEMENT D'UN CENTRE NATIONAL POUR LES JEUNES AUX PHILIPPINES
Le projet vise à l'établissement d'un Centre national pour les jeunes qui leur concède plus de droits.

7. REGIONALER SÜDAFRIKA-WORKSHOP ZUR FÖRDERUNG DER LANDJUGENDARBEIT
Das Projekt ermöglicht einen Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet der Landjugendarbeit und vermittelt Landjugendführungskräften alternative Methoden zur Mobilisierung und Ausbildung der Jugend.

SOUTHERN AFRICA REGIONAL WORKSHOP FOR THE PROMOTION OF RURAL YOUTH WORK
The project provides for an exchange of experiences on rural youth work and conveys to Rural Youth Leaders alternative approaches to youth mobilization and education.

ATELIER REGIONAL SUD-AFRICAIN POUR LA PROMOTION DES ACTIVITES DE LA JEUNESSE RURALE
Le projet permet un échange d'expériences sur les activités de la jeunesse rurale et apprend aux responsables des activités de la jeunesse rurale des alternatives pour la mobiliser et enseigner les jeunes.

8. LERNE ZU ÜBERLEBEN - PROGRAMM ZUR ENTWICKLUNG EINES SOZIALEN BEWUSSTSEINS, KOTA, INDIEN
Bei diesem Projekt handelt es sich um ein Programm zur Ausbildung eines sozialen Bewußtseins in Landjugendzentren, Gesundheitsstationen und Rechtsbildungszentren für Arme ohne Grundbesitz, Stammesfrauen und -kinder.

ORGANIZE TO SURVIVE - SOCIAL AWARENESS BUILDING PROGRAMME, KOTA, INDIEN
The project is a social awareness building programme through Rural Youth Training Camps, Health Education Camps and Legal Education Camps for poor landless people, tribal women and children.

APPRENDRE A SURVIVRE - PROGRAMME POUR LE DEVELOPPEMENT D'UNE CONSCIENCE SOCIALE A KOTA, INDE
Le projet consiste d'un programme pour développer une conscience sociale chez des pauvres qui ne possèdent pas de terres et chez les femmes et enfants tribaux à l'aide des Centres pour l'activité de la jeunesse rurale, des Centres de la santé publique et des Centres pour l'enseignement juridique.

9. AUFBAU EINER KOOPERATIVE FüR SCHULABGÄNGER IM SUDAN
Durch dieses Projekt soll eine dauerhafte Lösung für Anstellungsmöglichkeiten von Schulabgängern mit landwirtschaftlicher Ausbildung im Sudan gefunden werden.

FORMING A CO-OP FOR GRADUATES IN THE SUDAN
The project is designed to find a durable solution to the employment of graduates from agricultural training in the Sudan.

FONDATION D'UNE COOPERATIVE POUR DES JEUNES AYANT TERMINE DES ETUDES D'AGRICULTURE AU SOUDAN
Le projet vise à trouver une solution permanente pour employer des jeunes ayant terminé des études d'agriculture au Soudan.

Deutschsprachige Gruppen / German-speaking Groups / Groupes germanophones

1. Theaterspiel mit der Landjugend

   Acting theatre plays with rural youth

   Jouer des pièces de théâtre avec la jeunesse rurale

2. Errichtung eines Landjugendbauernhofes (4H-Farm) in Österreich

   Establishment of a rural youth farm (4H-Farm) in Austria

   Etablissement d'une ferme (4H-farm) pour de jeunes ruraux en Autriche

3. Jugendliche im ländlichen Raum drehen einen Videofilm zum Thema "Jugend und Gewalt" (Projekt in den neuen Bundesländern, BRD)

   Rural youth make a videotape on the subject "Youths and Violence" (project in the new "laender" of the FRG)

   Des jeunes ruraux tournent un film vidéo sur le sujet "Les jeunes et la violence" (projet dans les nouveaux "laender" de la RFA)

4. Entwicklung eines Landjugendaustausches Deutschland - Estland

   Developing a rural youth exchange between Germany and Estonia

   Développement d'un échange de jeunes ruraux entre l'Allemagne et l'Estonie

5. Landjugend gestaltet Messestand mit dem Thema "Aufgefressene Natur - satter Mensch"

   Rural youth design a stall at a fair, title "Nature is devoured - man is sated"

   Des jeunes ruraux créent un stand pour une foire, le motto du stand étant "nature dévorée - homme rassasié"

6. Entwicklung eines Landjugenspiels zum Thema Partnerschaft

   Writing of a rural youth play on partnership

   Des jeunes ruraux écrivent une pièce de théâtre sur le thème "Etre des partenaires"

Französischsprachige Gruppe / French-speaking Group / Groupe francophone

1. Die Rolle der Landjugend bei der Entwicklung des ländlichen Raumes im Rahmen einer landwirtschaftlichen Kooperative

   The role of rural youth in the development of rural areas within the framework of an agricultural cooperative

   Les rôles des jeunes ruraux dans le développement rural au sein d'une coopérative agricole

2. Alternierende (landwirtschaftliche) Ausbildung der Söhne von Landwirten, Ziel: Entwicklung der Landwirtschaft

   Alternating (agricultural) training for farmers'sons, aim: developing agriculture

   Formation alternée (agricole) des fils d'agriculteurs, but: développement agricole

3. Projekt für den Bau von 50 ländlichen Unterkünften in Song-Lipem, Kamerun

   Project for building 50 rural lodgings in Song-Lipem, Cameroon

   Projet de construction pour 50 logements ruraux à Song-Lipem au Cameroun

WÜNSCHE ZU LANDJUGENDPROGRAMMEN FÜR DAS NÄCHSTE JAHRZEHNT

1. Stabilisierung und Erhöhung der Mitgliedszahlen und Landjugendprogramme
2. Entwicklung von Programmen, die sich mit Arbeitslosigkeit und Einwanderungsfragen befassen
3. Erstellung organisatorischer Strukturen, die die Jugend in Entwicklung und Organisation einbeziehen
4. Berufsausbildungsangebote für die Landjugend, die der Schaffung von Arbeitsplätzen dienen

---

5. Verbesserte Bildungseinrichtungen für die Landjugend
6. Aufbau und Ausweitung der Zusammenarbeit zwischen Dörfern
7. Mehr Anerkennung seitens der Regierungen in Form von Finanzhilfen für Landjugendprogramme
8. Bereitstellung von mehr Mitteln für Selbsthilfeprogramme
9. Aufbau eines Netzes von Landjugendprogrammen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene
10. Entwicklung von Landjugendprogrammen, die auf der Basis von Informationskursen für Politiker als untrennbarer Bestandteil des sozialen und wirtschaftlichen Entwicklungsplanes eines Landes angesehen werden
11. Vermehrte Bemühungen um Koordation der internationalen Zusammenarbeit durch einen Beraterstatus bei den Vereinten Nationen

Die oben aufgeführten Wünsche wurden von 27 Teilnehmern des 16. Internationalen Seminars zur Förderung der Landjugendarbeit in Herrsching in der Bundesrepublik Deutschland am 10. Juli 1992 entwickelt. Die ersten vier wurden als vordringliche Ziele für Landjugendprogramme im nächsten Jahrzehnt eingestuft. Die Aufstellung entstand aufgrund einer Liste von 62 Wünschen, die während einer Brainstorming-Sitzung erstellt wurde.

Verlauf und Wertung des 16. Internationalen Seminars zur Förderung der Landjugendarbeit vom 05. bis 24.07.1992 in Herrsching

Ministerialrat Dr. Helmuth Buermann - Seminarleiter

Am 6. Juli 1992 fand die Eröffnungsfeier in Anwesenheit von viel Prominenz und Förderern statt.

Ministerialdirektor Dr. Friedrich Quadflieg überbrachte die Grüße des Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Ignaz Kiechle, und forderte in seiner Eröffnungsansprache die Teilnehmer auf, aktiv mitzuarbeiten. Gefragt sind Eigeninitiative und Zusammenarbeit, die durch staatliche und internationale Hilfsprogramme gefördert werden müssen. Ferner wurden die nationale und die EG-Agrarpolitik erläutert.

Der Vizepräsident des Bayerischen Bauernverbandes, Senator Theo Zehnter, und Landesbäuerin Ida Krinner informierten in ihrem Gruβwort über die Aufgaben der landwirtschaftlichen Interessenvertretung und der Situation in der Landwirtschaft. Die Aufgaben in der Bildungsarbeit wurden dargestellt und das Wirken der Bildungsstätte Herrsching aufgezeigt. Der 1. Bürgermeister Adolf Wexlberger überbrachte die Grüβe der Gemeinde Herrsching.

Die Empfänge im Kloster Andechs und bei der Gemeinde Herrsching veranschaulichten, wie Kultur und Tradition mit der Sorge für das leibliche Wohlergehen verbunden sein können.

In seiner Abschluβansprache am 23.07.1992 betonte Dr. Quadflieg, daβ der Kampf gegen den Hunger in der Welt weitgehend eine Bildungsfrage sei. Nach seiner Auffassung sollte die Jugend in aller Welt verstärkt zusammenarbeiten. Wenn es gelänge, Verständnis für die Probleme des anderen zu finden, würde eine friedlichere Entwicklung unserer Welt gefördert. Er forderte die Teilnehmer des Seminars u.a. auf, auch ihren Beitrag zur Sicherung des Friedens zu leisten, die Eigenverantwortung zur Verbesserung der Jugend- und Bildungsarbeit zu steigern und den Einsatz bei

der Gewinnung von ehrenamtlichen Führungskräften zu stärken. Die vom Bundesminister Kiechle unterzeichneteten Urkunden und das Buch "Deutschland" wurden übergeben.

In seinem Grußwort zur Verabschiedung der Seminarteilnehmer sprach der Präsident des Bayerischen Bauernverbandes, Senator Gerd Sonnleitner, über die Bedeutung und Arbeit der Landjugend, die Landwirtschaft im Weltmaßstab, zur Bedeutung von Aus- und Weiterbildung und über das Leitbild eines eigenverantwortlichen Landwirts. Er forderte die Teilnehmer auf, sich für den internationalen Austausch und für die Landwirtschaft einzusetzen.

Für das Dozententeam berichtete Studienleiter Ulrich Baer, Remscheid, in der Abschlußveranstaltung über seine Seminareindrükke und Gruppensprecher bewerteten die Gruppenarbeit. Als Vertreter der FAO bewertete Dr. Lindley die Seminararbeit, die er als zukunftsorientiert und positiv vortrug. Gleichzeitig dankte er dem Seminarleiter, der nach Durchführung und Leitung von 9 Seminaren ab 1976 aus dem aktiven Dienst ausscheidet. Besonders hervorgehoben wurde der unermüdliche Einsatz für die internationale Jugendarbeit.

Tagespresse, Hörfunk und Fernsehen berichteten ausführlich über die Seminararbeit.

Verlauf

Am 16. Internationalen Seminar zur Förderung der Landjugendarbeit 1992, das wieder in der Bildungsstätte des Bayerischen Bauernverbandes in Herrsching durchgeführt wurde, nahmen 86 Landjugendführungskräfte, davon 33 Frauen, aus 41 Nationen teil (siehe Teilnehmerverzeichnis). Unsere Landjugend wurde von 18 Teilnehmern vertreten.

Bei den Teilnehmern des 16. Seminars handelte es sich weitgehend um Führungskräfte, die für die Landjugendarbeit oder die berufliche Bildung bei den Regierungen oder berufsständischen Organisationen oder in Projekten verantwortlich tätig sind.

Die Teilnehmer besaßen Grundkenntnisse und vielfältige Erfahrungen in der Landjugendarbeit. Für neuere Entwicklungen und Erkenntnisse in der Jugendarbeit war eine große Aufgeschlossenheit festzustellen. Die Seminararbeit selber fand in den drei Seminarsprachen Englisch, Französisch und Deutsch in sechs Arbeitsgruppen und im Plenum mit Simultanübersetzung statt.

Für die Gruppenarbeit standen sechs erfahrene Fachkräfte aus den Vereinigten Staaten von Amerika, England, Belgien und der Bundesrepublik Deutschland während der gesamten dreiwöchigen Seminararbeit zur Verfügung. Dies wirkte sich positiv für eine kontinuierliche Arbeit aus. Auf Einzelreferate von zusätzlichen Fachkräften konnte wegen der hohen Qualität der Dozenten verzichtet werden, da diese auch die Einführungsreferate hielten. Ein solches Seminar steht und fällt mit der Qualität der Dozenten und den verantwortlichen Mitarbeitern sowie der Qualität der Tagungsstätte. Zur Information standen Thesenpapiere und umfangreiche Lehr- und Arbeitsunterlagen zur Verfügung. Die Arbeitsergebnisse wurden ausgehändigt. Die Seminarteilnehmer hatten somit die Möglichkeit, eigene Arbeitsmappen anzulegen.

Die Arbeit berücksichtigte die Förderung von Freiwilligkeit in der Landjugendarbeit, die Berufsbildung, den Praxisbezug, gruppenbildende Prozesse, Methoden zur Programmplanung und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse für die Arbeit mit Zielgruppen. Projekte für Jugendarbeit wurden von Kleingruppen vorgestellt. Unter dem Hauptthema "Planung, Entwicklung und Aufbau von Landjugendprogrammen" wurde bedarfsorientiert gearbeitet.

Das Programm war verstärkt darauf abgestimmt, daß die gegenseitige Information und der Erfahrungsaustausch zwischen den 86 für die Landjugendarbeit Verantwortlichen verschiedener Kontinente und Kulturen für die Seminararbeit genutzt werden konnte. Mit Bezug auf die Wünsche, wie sie von den Teilnehmern früherer Seminare geäußert wurden, und im Anschluß an eine Reihe

von Vorbesprechungen in den Planungsgremien waren die Schwerpunkte der praktischen und pädagogischen Arbeit und die Organisation für dieses Seminar festgelegt worden. Neue Wege, Formen und Methoden der Landjugendarbeit wurden bekannt gemacht. Der Landjugendarbeit in aller Welt konnten Hilfen zur Selbsthilfe gegeben werden. Fragen zur Gewinnung von Jugendlichen zur Berufsausbildung, zur Weiterbildung, zur freiwilligen Mitarbeit in Jugendgruppen und zur Übernahme von Führungsaufgaben hatten einen hohen Stellenwert.

Schwerpunktmäßig erfolgte im ersten Abschnitt die Vermittlung von Methoden für die moderne Landjugendarbeit und die Befähigung zum Aufbau und zur Führung von Gruppen. Die Durchführung von Interviews mit Unterstützung von Dolmetschern ermöglichte eine Vertiefung des gegenseitigen Verstehens zur Jugendarbeit und Berufsbildung.

Aufbauend auf den Erfahrungen der ersten Arbeitswoche erfolgte im zweiten Seminarabschnitt die Planung von Landjugendprogrammen. Durch arbeitsgleiches Vorgehen in kleinen Planungsteams von bis zu fünf Teilnehmern wurden unter Anwendung von Planungstechniken Programme (Anlage: Projekte) für die praktische Landjugendarbeit erstellt, die in nächster Zukunft zu realisieren sind. Mit Unterstützung der Dozenten erfolgten die Detailplanungen. Eine Präsentation der Projekte und Programme in einer Ausstellung stand unter dem Schwerpunkt von Öffentlichkeitsarbeit und gegenseitiger Information.

In inhaltlicher Verbindung zum Seminarprogramm standen die sechs Lehrfahrten. Sie sollten Einblicke in die Situation unserer Landwirtschaft sowie die Lebenssituation der Landwirtsfamilien gewähren. Der Besuch des Freilichtmuseums an der "Glentleiten" und von landwirtschaftlichen Betrieben gab die Möglichkeit, den Kontrast der Wohn- und Lebensverhältnisse zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart zu erkennen und daraus Denkanstöße für die kritische Wertung der Lebenssituation von Landwirtsfamilien in Industriestaaten und in Entwicklungsländern zu gewinnen. Danach waren die Teilnehmer in 25 Kleingrup-

pen für einen Tag bei Bauernfamilien zu Gast. Hier gab es Gelegenheit, die bis dahin erhaltenen Anregungen zu Fragen der beruflichen Bildung, des Familienlebens, der agrarpolitischen Maßnahmen und der landwirtschaftlichen Produktionstechnik in Augenschein zu nehmen und eingehend zu diskutieren. Auch die kooperative Zusammenarbeit in Maschinenringen sowie in Genossenschaften wurden durch den Besuch der Raiffeisengenossenschaft in Andechs demonstriert. Möglichkeiten des Computer-Einsatzes in der Berufsbildung, in landwirtschaftlichen Betrieben und in der Landjugendarbeit wurden im Seminar selber und bei den Lehrfahrten gezeigt. Die überbetriebliche Ausbildung war in der Tierhaltung in Achselschwang sowie in der Haustechnik und in der Landtechnik in Landsberg/Lech Gegenstand von Besichtigungen.

Unmittelbaren Einblick in die berufliche Bildung gewährte der Besuch der Berufs- und der Fachschule in Landsberg/Lech. Praktische Landjugendarbeit wurde in Landjugendgruppen erlebt und von den Teilnehmern des Seminars selber an drei Abenden im Plenum vorgetragen und diskutiert. Die von den Teilnehmern mitgebrachten Unterlagen über die nationalen Maßnahmen zur Landjugend- und Bildungsarbeit fanden in einer Ausstellung große Beachtung. Die knapp bemessene Freizeit wurde für kulturelle Besichtigungen in München und Oberbayern sowie für Besuche und Begegnungen genutzt.

Höhepunkt der Eigenaktivitäten der Teilnehmer bildete der gelungene kulturelle internationale Abend.

Empfänge wurden ausgerichtet:

- vom Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten,
- vom Präsidenten des Bayerischen Bauernverbandes,
- vom Präsidenten des Bayerischen Landtages im Kloster Andechs und
- vom Ersten Bürgermeister der Gemeinde Herrsching mit einem Heimatabend.

Wertung

So gut wie das 16. Seminar am 5. Juli 1992 begann, hat es auch am 24. Juli geendet. Die Seminarleitung, die Dozenten und ein großer Teil der Seminaristen sind mit dem Seminarverlauf und dem Seminarerfolg sehr zufrieden. Es herrschte unter den Teilnehmern von Anfang bis zum Schluß eine gelöste, freundschaftliche und arbeitsfreudige Atmosphäre; das Seminarklima war also ausgezeichnet.

Ein zielgerichteter und praxisbezogener Seminarablauf wurde auch dadurch erreicht, daß wieder sechs hochqualifizierte, international anerkannte Fachkräfte zur Durchführung der Gruppenarbeit gewonnen werden konnten. Die Eigenaktivität der Teilnehmer, ihre zum Teil hohen Fachkenntnisse und Berufserfahrungen sowie der Erfahrungsaustausch untereinander, prägte die Arbeit. Die speziellen Fragen und Anliegen der Teilnehmer aus Entwicklungs- und aus Industrieländern konnten in den Gruppen sach- und fachgerecht behandelt werden.

Die Tatsache, daß in den Gruppen Teilnehmer aus Ländern mit unterschiedlichstem Entwicklungsstand zusammenarbeiteten, wurde nicht als problematisch, sondern als fördernd und anregend erlebt. Übereinstimmend berichteten die Gruppenleiter von einer hohen Motivation bei der Gruppen- und Planungsarbeit.

Nach den einzelnen Seminarabschnitten und am letzten Seminartag erfolgte eine eingehende Evaluierung. Dabei zeigte es sich, daß die Seminarthemen auf große Resonanz gestoßen waren und die Ergebnisse für die praktische Arbeit der Teilnehmer verwertbar sind. Die Seminarteilnehmer sahen auch einen besonderen Vorteil in der Möglichkeit des internationalen Erfahrungs- und Informationsaustausches. Dies wurde besonders bei der Durchführung von sprachgruppenübergreifenden Interviews und den Teilnehmerberichten über die Landjugendarbeit deutlich. Die Beurteilung des 16. Seminars durch die Teilnehmer

ergab, daß trotz des regional, sprachlich und fachlich sehr heterogen zusammengesetzten Teilnehmerkreises sich keine wesentlichen Abweichungen von den Aussagen der einzelnen Gruppen zeigten. Die Rahmenbedingungen sind durch den Tagungsort Herrsching, die Bildungsstätte des Bayerischen Bauernverbandes, als ideal zu bezeichnen. Ein Dank besonderer Art darf den Verantwortlichen für Verpflegung und Raumpflege ausgesprochen werden. Wir wurden sehr gut bedient.

Dank

Der Semiarleitung ist es ein Anliegen, für die gewährte finanzielle und ideelle Unterstützung sowie für die gute Zusammenarbeit zu danken:

- Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO), Rom

- Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Bonn, mit
  Bundesamt für Ernährung und Forstwirtschaft, Frankfurt/Main

- Bundesminister des Auswärtigen, Bonn

- Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, München

- Deutscher Bauernverband e.V. (DBV), Bonn

- Bayerischer Bauernverband e.V. (BBV), München, mit
  Bildungsstätte Herrsching/Ammersee

- Nationale Landjugendorganisationen und Landjugendakademien

- Deutscher Raiffeisenverband e.V., Bonn

- Landwirtschaftliche Rentenbank, Frankfurt/Main

- Europäisches Zentrum zur Förderung der Ausbildung und Fortbildung der Landwirtschaft im ländlichen Raum (CEPFAR), Brüssel

- Europäischer Rat junger Landwirte (CEJA), Brüssel.

Programmablauf

1. Seminarabschnitt: G r u p p e n p ä d a g o g i k

Vermittlung von Methoden für die moderne Landjugendarbeit und Befähigung zum Aufbau und zur Führung von Gruppen

Sonntag, 05.07.1992	Anreise der Teilnehmer, Anmeldung und
bis 18.00 Uhr	Einweisung in die Unterkunft
	Aufbau der Ausstellung über Landjugendarbeit und Berufsausbildung
Montag, 06.07.1992	Tagesthema: Orientierung, Kontakte, Identität
09.00 Uhr	Plenum: - Begrüßung - Einführung in die Zielsetzung des 16. Internationalen Seminars - Technische Einweisung und Gruppenbildung nach Sprachen
10.00 Uhr	- Hausführung
10.30 Uhr	Gruppenarbeit in den Sprachgruppen: - "Orientierung, Kontakte, Begegnungen" Übungen zum Kennenlernen
15.00 Uhr	- Fortsetzung der Gruppenarbeit vom Vormittag
16.30 Uhr	Pause
17.00 Uhr	Begrüßungsempfang der Teilnehmer des 16. Internationalen Seminars - Offizielle Seminareröffnung
19.00 Uhr	Einladung durch den Bayerischen Bauernverband

Dienstag, 07.07.1992	**Tagesthema: Berufliche Ausbildung, Weiterbildung, soziales Lernen**
09.00 Uhr	Gruppenarbeit: Berufliche Ausbildung und soziales Lernen
15.00 Uhr	Plenum
15.15 Uhr	Fortsetzung der Gruppenarbeit
19.30 Uhr	Kulturelle und gesellige Aktivitäten
Mittwoch, 08.07.1992	**Tagesthema: Land-Jugend-Arbeit**
09.00 Uhr	Gruppenarbeit: - Wunsch und Wirklichkeit in den Landjugendgruppen
15.00 Uhr	Plenum
15.15 Uhr	Fortsetzung der Gruppenarbeit
19.30 Uhr	Gruppenaktivitäten
Donnerstag, 09.07.1992	**Tagesthema: Landjugendgruppen und Kommunikation**
09.00 Uhr	Gruppenarbeit: - Kommunikation und Körpersprache - Feedback-Prozesse in der Gruppe und ihre Bedeutung für die Landjugendarbeit
15.00 Uhr	Plenum
15.15 Uhr	Fortsetzung der Vormittagsarbeit mit gezielt ausgesuchten Kommunikations- und Feedback-Übungen
19.30 Uhr	Plenum: Landschaft und Landwirtschaft Bayerns, vorgetragen von Dr. W. Treiber

Freitag, 10.07.1992	**Tagesthema: Training von Leitungs- und Beratungsfähigkeiten/Management**
09.00 Uhr	Gruppenarbeit
13.00 Uhr	1. Lehrfahrt: Landwirtschaftsentwicklung und Landschaft - Freilichtmuseum "Glentleiten" - Oberbayern mit Tradition und Landschaft - Jungbauernschule Grainau
Samstag, 11.07.1992	**Tagesthema: Lebensqualität, Beruf und Arbeit**
ab 09.00 Uhr	Aufenthalt in landwirtschaftlichen Betrieben in Kleingruppen - Abholung durch die Gastfamilien
Sonntag, 12.07.1992	
10.00 Uhr	2. Lehrfahrt: **Kultur, Kunst, Stadtentwicklung** - Stadtrundfahrt in München, Stadtentwicklung, Museumsbesuch
Montag, 13.07.1992	**Tagesthema: Ziele und Strukturen der Berufsausbildung im internationalen Vergleich**
09.00 Uhr	Gruppenarbeit: - Einführung in Interviewtechniken
11.00 Uhr	- Vorbereitung auf ein Interview mit einer anderen nationalen Arbeitsgruppe zu Problemen der Landjugendberatung
15.00 Uhr	Plenum
15.15 Uhr	Gruppenarbeit: - Durchführung des Interviews (bilateral) mit Dolmetscherunterstützung
19.30 Uhr	Gruppenaktivitäten

Dienstag, 14.07.1992	Tagesthema: **Auswertung und Darstellung der Interviewergebnisse**
09.00 Uhr	- Fortsetzung der Interviews vom Vortage mit Dolmetscherunterstützung - Auswertung der Interviewergebnisse in Sprachgruppen
15.00 Uhr	Plenum
15.15 Uhr	Gruppenarbeit: - Zusammenfassung der Interviewergebnisse und Vorbereitung der Präsentation (Plakate)
17.00 Uhr	- Ausstellung der Interviewergebnisse (Plakate)
19.30 Uhr	Plenum: Teilnehmer berichten aus ihrer Landjugendarbeit (französisch sprechende Teilnehmer)
Mittwoch, 15.07.1992	Tagesthema: **Kreativität und Perspektiven**
09.00 Uhr	Auswertung des ersten Seminarabschnittes in Gruppenarbeit - Vermittlung von Kreativitätstechniken - Entwicklung von beruflichen Perspektiven und Zielen
15.00 Uhr	Plenum
15.15 Uhr	Gruppenarbeit: Auswertung des ersten Seminarabschnittes
19.30 Uhr	3. Lehrfahrt: Landjugendarbeit - Begegnung mit Landjugendgruppen

Donnerstag, 16.07.1992	**Tagesthema: Überbetriebliche Ausbildung in der Landwirtschaft**
08.30 Uhr	4. Lehrfahrt: Berufsausbildung Lehr- und Versuchsanstalt für Tierhaltung, Achselschwang - Überbetriebliche Ausbildung in der Rinderhaltung - Besichtigung der Ausbildungsstätte
10.30 Uhr	Weiterfahrt nach München Zur freien Verfügung (Buchungen, Einkäufe, Besichtigungen)
15.30 Uhr	Bus nach Herrsching
17.30 Uhr	Abfahrt zum Kloster Andechs
18.00 Uhr	Empfang durch den Präsidenten des Bayerischen Landtages
Freitag, 17.07.1992	**Tagesthema: Schulische Berufsbildung, berufliche Weiterbildung, Landjugendberatung und Genossenschaftswesen**
08.00 Uhr	5. Lehrfahrt: Bildungseinrichtung in Landsberg/Lech - Berufsschule, Fachschule, Landtechnik, Haushaltstechnik
15.00 Uhr	6. Lehrfahrt: Genossenschaftswesen - Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft in Andechs - Besuch der Klosterkirche Andechs

Samstag, 18.07.92

09.00 Uhr	Gruppenarbeit: - Anwendung von Computern in der Landjugend- und Mitarbeiterschulung
14.00 Uhr	Vorbereitung des Länderabends
20.00 Uhr	Teilnehmer gestalten einen internationalen Abend
Sonntag, 19.07.1992	Zur freien Verfügung für Besuche, Besichtigungen und Fahrten
19.00 Uhr	Pflanzen eines Baumes
20.00 Uhr	Oberbayerischer Abend, gegeben vom Ersten Bürgermeister der Gemeinde Herrsching

Teilnehmerliste

List of Participants

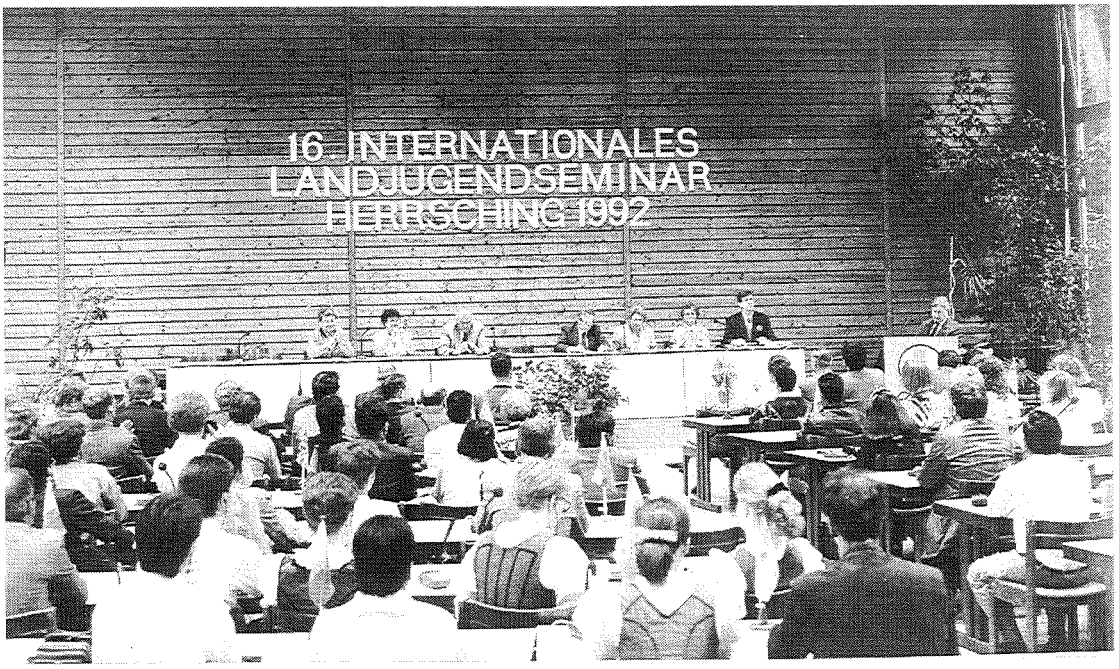
Liste des Participants

16. Internationales Seminar zur Förderung
der Landjugendarbeit vom 05. - 24. Juli 1992

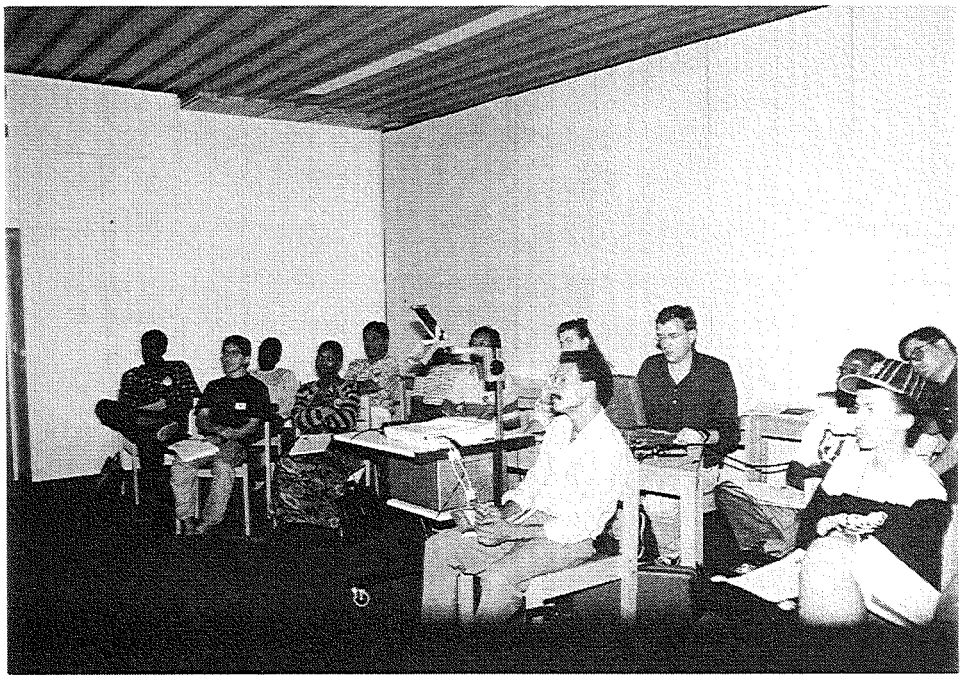
16th International Seminar for the Promotion
of Rural Youth Work from July 05 - 24 1992

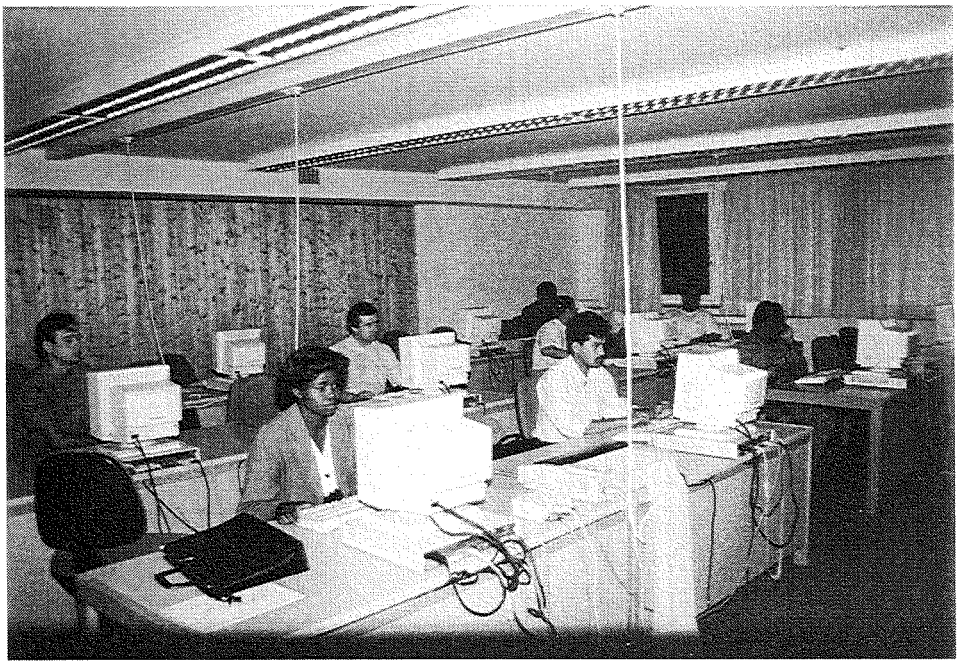
16e Séminaire International pour encourager la
la jeunesse rurale à développer ses activités
du 05 - 24 juillet 1992

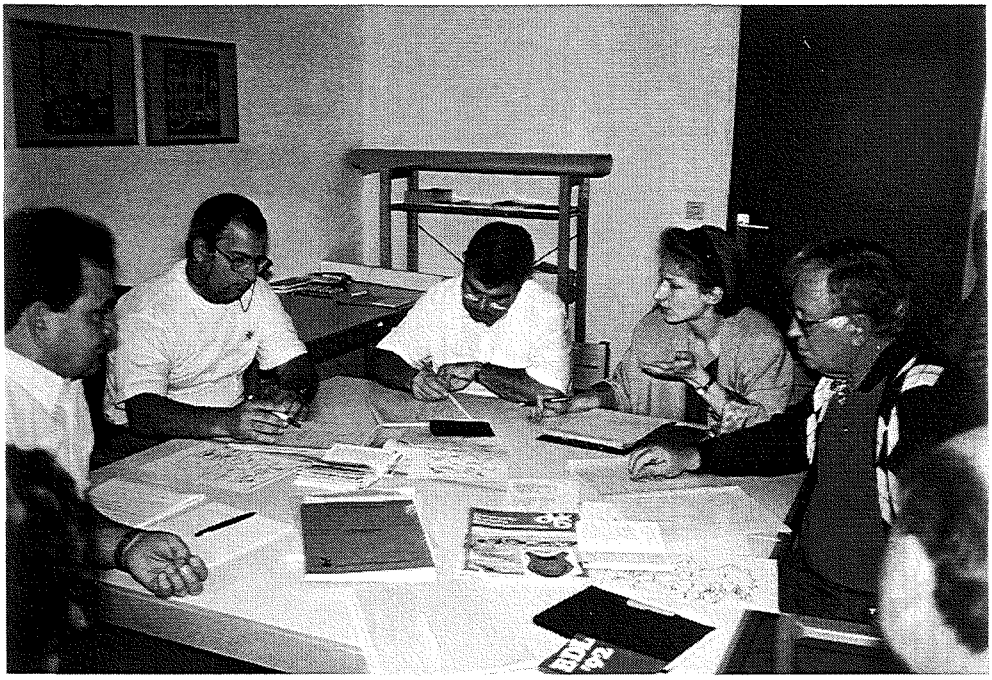
Bildungsstätte des Bayerischen Bauernverbandes
Riederstraße 70
D - 8036 Herrsching bei München
Bundesrepublik Deutschland

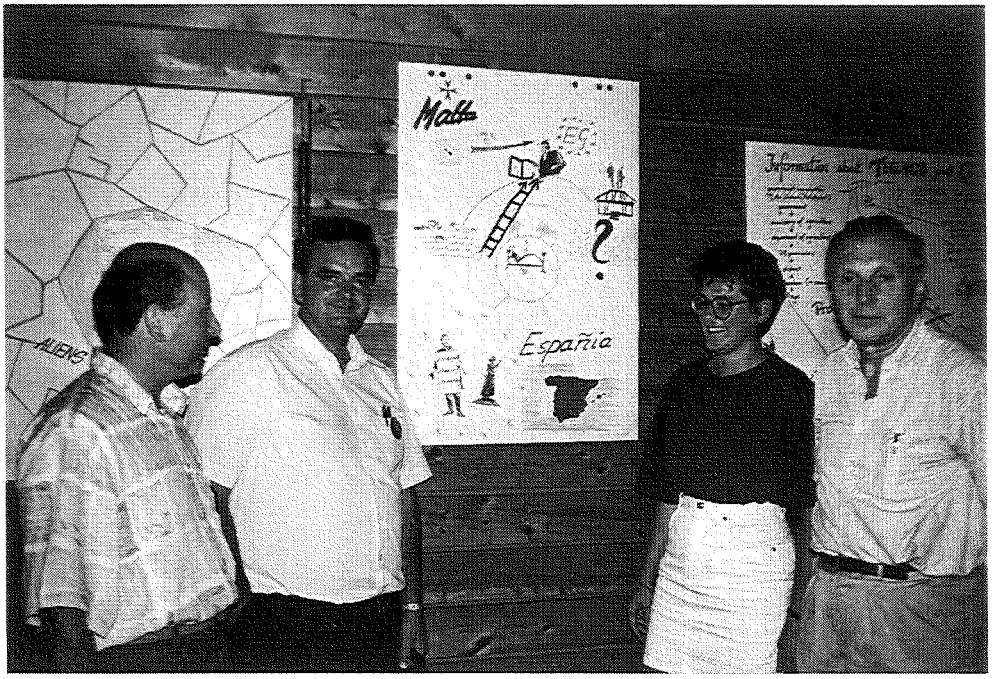

16. INTERNATIONALES
LANDJUGENDSEMINAR
HERRSCHING 1992

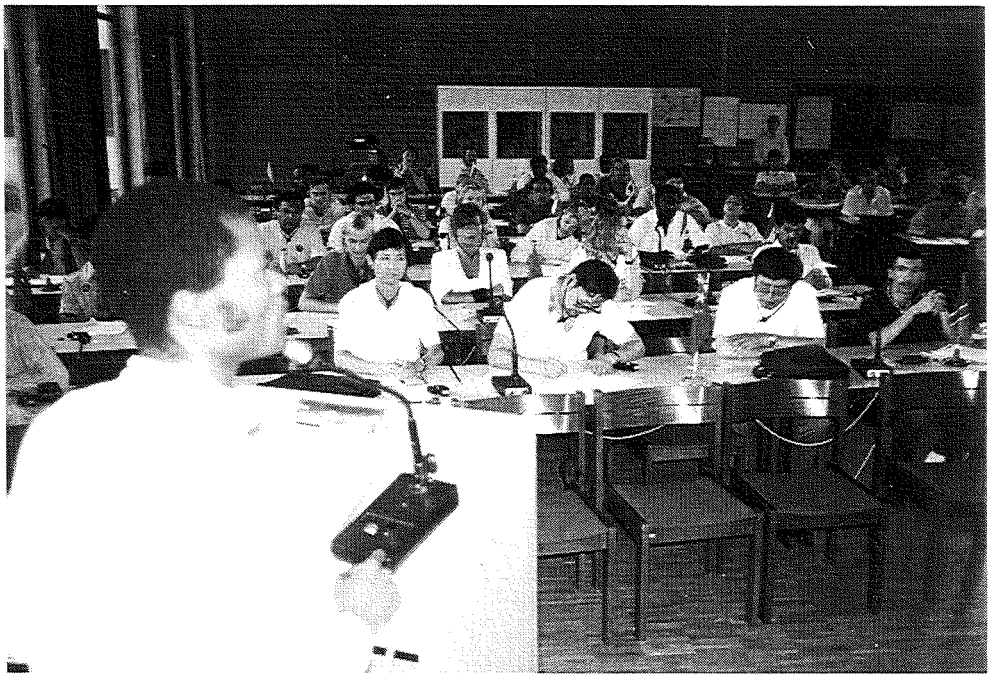
16. INTERNATIONALES
LANDJUGENDSEMINAR
HERRSCHING 1992

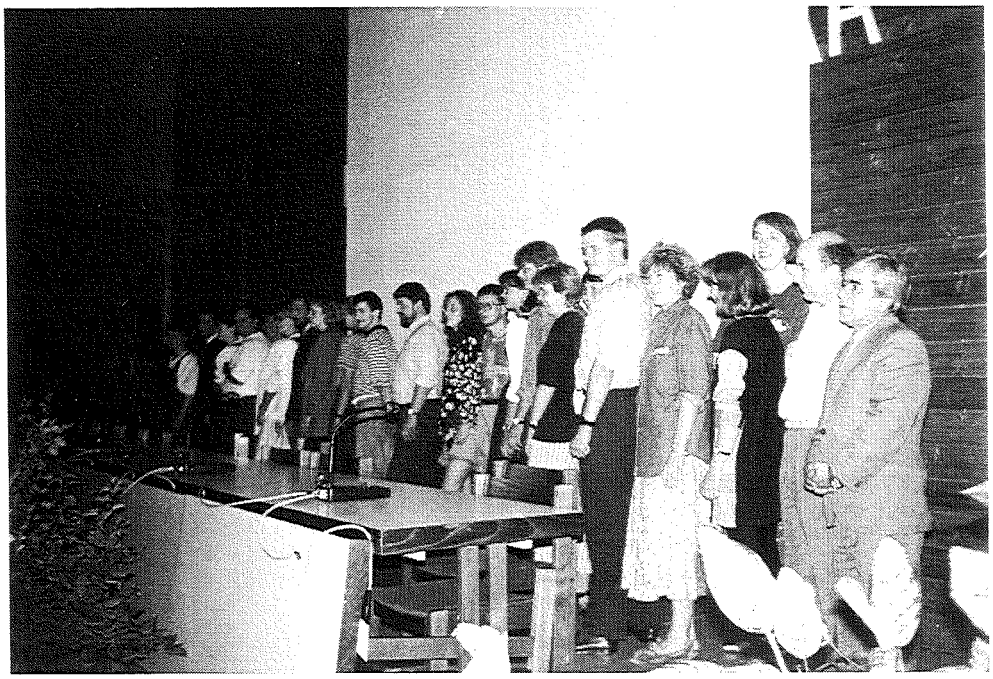
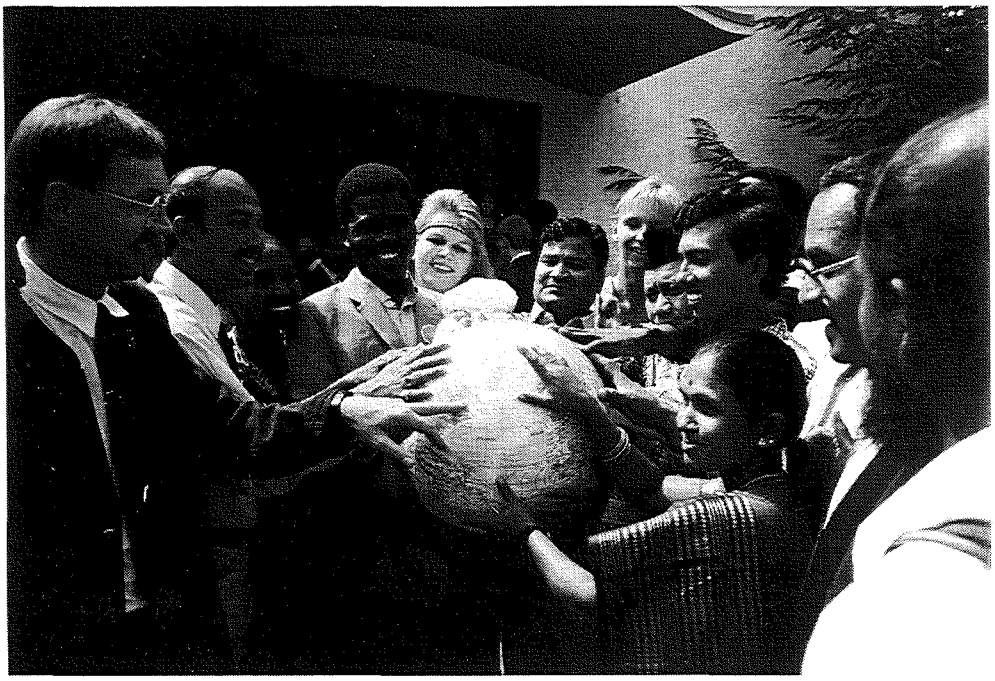







Malta
España





RURAL DEVELOPMENT
&
YOUTH TRAINING INSTITUTE
KOTA (INDIA)
MALTA